

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 123.

Halle, Dienstag den 28. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Feuerwerker Groß im Preussischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Prinz Oskar von Schweden ist hier incognito als Graf Rosenthal anwesend und bei dem schwedischen Gesandten, Herrn v. Sandström, abgestiegen. Se. Majestät der König hat ihn gestern früh zuerst besucht, worauf der Prinz, am Mittag von dem Könige empfangen wurde und später an dem Diner Theil nahm, welches Se. Majestät zu Ehren des Geburtstages der Königin Victoria gab.

Ueber die Abreise des Königs nach Paris ist bis heute endgültig noch nichts festgestellt. Man sprach davon, daß der König am 14. oder 15. Juni in Paris eintreffen wollte, andererseits heißt es, daß Se. Majestät die Rückkehr des Kaisers von Rußland hier abwarten und in diesem Falle erst in der zweiten Juni-Hälfte abreisen würde. Der König war seit 1814, wo er an der Seite seines Vaters dort mit der siegreichen Armee einzog, nicht in Paris, im Jahre 1861, als er den Besuch Napoleons in Baden erwiderte, nur in Compiegne.

Die Führer der national-liberalen Partei, Ahmann, v. Hennig, Lasker, Michaelis, H. B. Oppenheim, Twetten und v. Unruh, haben ein Rundschreiben an ihre Parteigenossen in den Provinzen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu rufen. Empfohlen wird das Abonnement auf die „National-Zeitung“ und die „Berl. Reform“, sowie das Sammeln von Geldbeiträgen. Um die kleine Provinzialpresse zu unterstützen, wollen die Genannten hier eine lithographirte Correspondenz gründen, welche die „liberale Correspondenz“ verdrängen soll.

Der Abgeordnete Staatsanwalt Hausstedt (allliberal) wird einen Vermittlungsorschlag in der Bergischen Angelegenheit einbringen und soll der Antrag morgen, nach Forckenbeck's Rückkehr, vertheilt werden. Die Unterstützung desselben von Seiten der Allliberalen und Conservativen ist wahrscheinlich.

Das „Milit.-Wochenbl.“ meldet: „Die Nr. 7304 der „Wes.-Ztg.“ enthält eine auch in andere Zeitungen übergegangene Correspondenz d. d. Berlin, d. 16. Mai, in welcher an die Bestimmung, daß in diesem Jahre so viele Mannschaften von zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden sollen, als behufs Einstellung der festgestellten Rekrutenzahl erforderlich erscheint, Betrachtungen geknüpft werden, die uns zu folgenden berücksichtigenden Bemerkungen veranlassen. Es muß zunächst hervorgehoben werden, daß die regelmäßige Beurlaubung von Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile eine Maßregel ist, welche nicht etwa erst aus den Jahren 1863–65 datirt, wie jene Correspondenz annimmt, sondern bei den Gardetruppen schon seit 1816, bei den Einentruppen aber seit 1857 besteht. Bei der Infanterie betrug die Zahl der Divisions-Urlauber früher jährlich fünf Mann per Compagnie, vor einigen Jahren ist sie auf zehn Mann erhöht, so daß bei dieser Waffe jährlich 9000–10,000 Mann nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubt und ebensoviele Rekruten mehr eingestellt wurden. Ein ähnliches Verhältnis fand bei den anderen Waffen statt. Die im Laufe des Sommers eintretenden Manquements werden bei den Truppentheilen durch Einziehung von Dispositions-Urlauber gedeckt. — Dieses Verfahren wird ohne Zweifel auch in Zukunft beibehalten und auf alle Truppen des Norddeutschen Bundes ausgedehnt werden; nur für die Kavallerie ist es durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. vor. M. aufgehoben worden. Wenn für dieses und das nächste Jahr die Beurlaubungen zur Disposition der Truppentheile eine größere Ausdehnung erhalten, so geschieht dies, wie in der betreffenden Allerhöchsten Kabinettsordre ausdrücklich ausgesprochen ist, zu dem Zwecke, um baldigst zu dem regelmäßigen Ersatzturnus zurückzukehren, welcher einerseits durch die Verluste des Feldzuges, andererseits durch die bedeutend stärkere Rekruteneinstellung des vorigen Jahres gestört worden ist. Es

kann dies nur erreicht werden, indem man ohne Rücksicht auf die augenblickliche Zusammensetzung der Truppentheile nach Dienstaltersklassen in dieselben die durchschnittliche Jahres-Ersatzquote in diesem und in den nächstfolgenden Jahren einstellt. Alsdann tritt aber die Frage heran, ob man die überschüssigen Mannschaften über den Etat bei der Fahne behalten oder beurlauben will. Im Interesse des Landes ist die letztere Maßregel vorgezogen worden.“

Die Ermittlungen über die Erfahrungen für den Eisenbahntransport der Truppen und Vorräthe werden mit großem Eifer fortgeführt. An Resultaten scheinen sich der „Wes. Ztg.“ zufolge als Bestrebungen für die Zukunft herausstellen zu wollen: Möglichste Durchführung eines zweiten Geleises für sämtliche Bahnen; gleichartige Ausführung der verschiedenen Klassen von Transportfahrzeugen auf denselben; Aenderung der Fahrzeuge für den Pferdetransport; bessere Beaufsichtigung der Mannschaften durch eigens hierzu beauftragte Unteroffiziere, und endlich die Steigerung der schon bei der Armee eingeführten Ausbildung von Unteroffizieren und Mannschaften zum Hülfspersonal beim Eisenbahn-Fahrtrieb resp. dem Eisenbahndienst überhaupt.

Die „Trierische Ztg.“ erfährt durch einen Brief aus Luxemburg, daß ein von Berlin kommender Stabsoffizier mit Instructionen des Kriegsministers, betreffs der Räumung der Festung, in dieser Stadt angelangt ist. Man meint, Ende dieser Woche werde das Gros der preussischen Garnison die Festung verlassen haben. Auch soll dem Einquartierungs-Bureau in Trier höhern Ortes die Weisung zugegangen sein, unverzüglich die nöthigen Vorkehrungen zur einseitigen Ueberbringung eines namhaften Theiles der Garnison aus Luxemburg zu treffen.

Im Anschluß an die bevorstehende theilweise Verlegung der Besatzung von Luxemburg nach Mainz tritt gleichzeitig am letzteren Orte ein Garnisonwechsel ein. Das 2. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 19 und das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32 sollen, ersteres nach Coblenz und Cöln, letzteres dagegen nach der Provinz Sachsen dislocirt werden.

Unter den aus dem Militärdienst bereits ausgeschiedenen Combatanten des vorjährigen Feldzuges haben sich in Betreff der Vertheilung der durch königliche Ordre vom 7. Februar c. genehmigten Gewährung von Beute- und Douceurgeldern, für im feindlichen Feuer, und unter Gegenwehr eroberte Geschütze, Fahnen und Standarten, vielfach irrige Ansichten geltend gemacht. Die in der Ordre festgestellten Geldbeträge werden nicht an die einzelnen Mannschaften vertheilt, sondern verbleiben in der Gesamtsomme den betreffenden Truppentheilen als Capital überlassen, dessen Zinsen den Officieren und Mannschaften dauernd zu gute kommen. Nur für den Fall, daß das Capital die Höhe von 500 Thaler nicht erreicht, kann dasselbe zur Vertheilung an die einzelnen Mannschaften kommen.

Die für das laufende Jahr angeordneten, auf den Felddienst mit gemischten Waffen beschränkten größeren militärischen Uebungen sollen, unter möglichster Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse, stattfinden und höchstens vier Wochen dauern.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat dem Alt-Schöneberg Nr. 5 wohnhaften, im vorjährigen Kriege durch einen Feindenschuß des rechten Auges beraubten Invaliden Trent eine lebenslängliche Pension von 100 Thlrn. jährlich ausgesetzt, welche auch nach dem etwaigen früheren Tode des Grafen durch eine Eintragung auf die Revenüen seines Gutes Schönhausen sicher gestellt ist.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, von neuem eine Vorlage wegen Herabsetzung des Briefporto dem Landtage zu machen. Die Grundzüge hierfür sollen darin bestehen, daß das Briefporto innerhalb einer Entfernung von 10 Meilen auf ½ Sgr., von 30 Meilen auf 1 Sgr. und darüber auf 2 Sgr. ermäßigt wird, wobei immer der einfache, 1 Loth schwere Brief als Einheit gelten soll.



Von Seiten des Marine-Departements ist angeordnet, daß die von dem Ingenieur Bauer erfundene Locomotions-Maschine für unterseeische Fahrzeuge der Prüfung einer Fach-Commission unterzogen werden soll.

Die Deutschen in Schanghai haben eine Sammlung für die Invaliden des vergangenen Jahres veranstaltet und deren Ertrag, nahe an 3000 Mark, dem Minister Grafen Eulenburg zur Verwendung für den angegebenen Zweck überwiesen. In Hongkong, wo schon früher eine ähnliche Sammlung veranstaltet worden war, haben die Deutschen für das Ergebnis einer zweiten Sammlung im Betrage von 750 Thlr. dieselbe Vermittlung in Anspruch genommen und hat der Minister des Innern beide patriotische Einwendungen der Invaliden-Stiftung überwiesen.

Wie man in Paris wissen will, ist die falsche Adresse der Berliner Studenten, welche in Frankreich so großen Scandal erregte, in Straßburg selbst fabricirt worden. Es sollte dadurch der friedlichen Stimmung der dortigen Bevölkerung ein Ende gemacht werden.

Die schon erwähnte Petition von Berliner Studenten um Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit ist dem Abgeordnetenhaus übergeben worden.

Die Post-Ausgabe der Nr. 121 der „Volks-Zeitung“ vom 25. Mai ist wegen des Leitartikels über die „Entdeckungen“ in Hannover von der hiesigen Polizeibehörde mit Beschlagnahme belegt worden.

Nach einer uns heute zugegangenen Nachricht, sagt die „Börse-Zeitung“, soll zwischen der Preussischen Krone und dem früheren König von Hannover eine Einigung über die dem Letzteren zu bewilligende Apanlage getroffen sein. Es heißt, daß dem König Georg ein Vermögen von nicht weniger als 16 Millionen Thalern zugesprochen sein soll, wogegen derselbe anerkannt hätte, daß die nach London entführten Gelder nach seinem Tode an Preußen fallen. Dem Kronprinzen ist nach dieser Angabe gleichfalls eine bedeutende Revenue zuertheilt, und es soll ferner von Preussischer Seite ausgesprochen sein, daß die Königin Marie nicht anders als freiwillig die Marienburg zu verlassen habe. (Wir geben diese Mittheilungen, bemerkt das genannte Blatt, wenn gleich sie uns von vertrauenswürdiger Seite zugegangen, ohne Gewähr. Sollten sie sich bestätigen, so scheint uns das billige Maß der Großmuth von Preussischer Seite denn doch um ein Erkleckliches überfliegen zu sein.)

Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Es wird Sie interessieren, von authentischer Seite zu erfahren, daß die Preussische Regierung endlich aus dem Zustande der Unthätigkeit herausgetreten ist, die sie bisher dem Art. V. des Prager Friedens gegenüber innegehalten. Vor ungefähr 16 Tagen begab sich nämlich der Preussische Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Heydebrand, zum Dänischen Ministerpräsidenten Grafen Frijs-Frijsenborg, um diesem die amtliche Mittheilung zu machen, daß Preußen in einem zu Prag mit Oesterreich abgeschlossenen Friedensvertrage einen Art. V. unterzeichnet habe, welcher von Reception eines Theiles von Nordschleswig handle. Es komme dem Preussischen Gouvernement, fuhr Herr v. Heydebrand fort, nun sehr viel darauf an, zu erfahren, wie das Kopenhagener Cabinet diesen Art. V. des Prager Friedens auffasse und definire. Diese Erklärung ist auch vom Grafen Frijs-Frijsenborg gegeben und darauf nach Berlin berichtet worden, ohne daß ich jedoch im Stande wäre, mich über ihre Natur weiter zu verbreiten. In jener Zeit war freilich der glückliche Ausgang der Londoner Conferenz noch nicht gesichert.

Aus Darmstadt werden der „A. Ztg.“ die Hauptbestimmungen der zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, den Staaten des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, Braunschweig und Oldenburg wegen Erhebung einer Abgabe von Salz geschlossenen Uebereinkunft mitgetheilt. Im ganzen Umfang des Zollvereinsgebiets wird hiernach der freie Verkehr mit Salz hergestellt. Sowohl für das im Inland gewonnene, als auch für das aus dem Ausland bezogene Salz wird eine Abgabe von 2 Thln. für den Centner stipulirt. Eine weitere Abgabe ist unzulässig, jedoch können die einzelnen Staaten eine Kontrollsteuer von höchstens 2 Silbergroschen für den Centner einführen. Der Ertrag der Abgabe ist gemeinschaftlich; ein Präzipuum wird den Südstaaten trotz des stärkeren Salzkonsums nicht zugesprochen. Auf Vereinsrechnung kann Salz zur Absuhr nach dem Zollvereinsausland, zu landwirthschaftlichen Zwecken, zum Einsalzen von Gegenständen, die zur Absuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, sowie endlich zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken abgabefrei bezogen werden. In letzterer Beziehung ist jedoch Voraussetzung, daß die Gewerbe keine Nahrungsmittel für Menschen herstellen. Das Salz für die Tabakfabriken, für die Mineralwasser und Bäder muß also versteuert werden. Das für landwirthschaftliche und technische Zwecke steuerfrei abgegebene Salz wird denaturirt, d. h. zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht. Die Südstaaten haben dem sie benachtheiligenden Vertheilungsmodus nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung zugestimmt, daß bei den demnächstigen Verhandlungen wegen Neuordnung des Zollvereins die zur Zeit noch im Verein bestehenden Bevorzugungen hinsichtlich der Revenüenvertheilung werden beseitigt und hierdurch den Südstaaten ein Ersatz für den Nachtheil wird geboten werden, daß bei ihnen der Salzverbrauch ein erheblich stärkerer ist. Es ist in dem vom 7. Mai d. J. datirten Schluß-Protokoll ausdrücklich ausgesprochen, daß der Vollzug der Uebereinkunft an die bestimmte Voraussetzung geknüpft sei, daß zuvor der Fortbestand des Zollvereins auf dauernder Grundlage sicher gestellt werde. Mit dem 1. Jan. 1868 soll die Uebereinkunft wegen Abgabe von Salz in Kraft treten. Sind die Verhandlungen über den Fortbestand des Zollvereins bis zum 1. Octbr. d. J. nicht zum Abschluß geblieben, so soll sich über einen spätern Einführungstermin verständigigt werden. Laut der Uebereinkunft kann zu Unterstützung bei Nothständen und für Wohlthätigkeitsanstalten zu Depu-

taten u. Salz auf private Rechnung verakfolgt werden. Zur Hälfte auf Vereinsrechnung und zur Hälfte auf Privatrechnung kann Salz zur Pödlung von Häringen und andern Fischen bezogen werden.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht jetzt den französischen Wortlaut des Londoner Vertrages vom 11. Mai nebst Uebersetzung. Es erhebt daraus, daß die früher von diesem Blatte gebrachten und von uns mitgetheilten Artikel 2, 3, 4 und 5 richtig waren. Wir tragen noch die Artikel 1 und 6 nach.

Art. 1. Se. Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hält die Bande aufrecht, welche das genannte Großherzogthum mit dem Haufe von Nassau-Drainien verbinden, kraft der Verträge, welche diesen Staat unter die Souveränität Sr. Majestät des Königs-Großherzogs seiner Nachkommen und Nachfolger gestellt haben. Die Rechte, welche die Agnaten des Hauses von Nassau auf die Erbfolge des Großherzogthums kraft dererlei Verträge besitzen, sind aufrecht erhalten. Die hohen kontrahirenden Theile acceptiren diese gegenwärtige Erklärung und nehmen davon Akt.

Art. 6. Die Mächte, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, konstatiren, daß, da die Auflösung des Deutschen Bundes gleichmäßig die Auflösung der Bande herbeigeführt hat, welche das Herzogthum Limburg in kollektiver Weise mit dem Großherzogthum Luxemburg an den genannten Bund geknüpft haben, so folgt daraus, daß die Beziehungen, deren Erwähnung geschieht in den Artikeln 3, 4 und 5 des Vertrages vom 19. April 1839, zwischen dem Großherzogthum und gewissen Territorien, die zu dem Herzogthum Limburg gehören, zu bestehen aufgehört haben, indem diese Territorien fortzuehen, einen integrierenden Theil des Königreiches der Niederlande zu bilden.

Eingeleitet wird der Vertrag mit den Worten: „Im Namen der allerhöchsten und untheilbaren Dreieinigkeits.“ — Dem Vertrag ist folgende Erklärung angefügt: „Es ist selbstverständlich, daß der Art. 3 dem Rechte anderer neutraler Staaten keinen Eintrag thut, ihre festen Plätze und andere Vertheidigungsmittel zu erhalten und nöthigenfalls zu verbessern.“

Dem Vernehmen nach sind in den letzten Tagen zwischen Berlin und Paris Erklärungen ausgetauscht, welche die zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen in bezeichnender Weise illustriren. Es hätte das Berliner Cabinet in Paris seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, trotzdem die Londoner Conferenz von der Festlegung eines terminus ad quem für die Räumung Luxemburgs abgesehen, mit Frankreich einen solchen Termin bindend zu vereinbaren. Die Antwort lautete, wie der „Bl. u. P. Z.“ versichert wird, daß das französische Cabinet in die bona fides, mit welcher Preußen den übernommenen Verpflichtungen nachkommen werde, ein so vollständiges Vertrauen setze, daß es nicht das Bedürfnis fühle, durch irgend welche Vereinbarungen noch weitere Bürgschaften für deren treue Erfüllung zu gewinnen.

Bei einer am 22. d. zu London unter dem Vorstehe des Herrn Beales abgehaltenen Berathung der Reformliga wurde folgendes (bereits telegraphisch erwähntes) Schreiben des Herrn Grafen Bismarck an den Herrn Beales und die anderen Exekutivbeamten der Reformliga verlesen:

„Berlin, d. 17. Mai 1867. Meine Herren! — Ich habe die Ehre den Empfang einer Resolution zu bestätigen, die auf einem Meeting der hauptsächlichsten Delegirten von Genua, Venedig, Mailand und anderen Vereinen, sowie von 100 Londoner Einzelvereinen der Reformliga gefaßt worden war, dem Volke Norddeutschlands Glück wünschend zu der Erzielung seiner vollständigen Vertretung bei geheimer Abstimmung und sich über meine Haltung bei dem Entwurfe und der Vertheidigung dieser Motion sehr freundlich ausdrückend. Es freut mich, daß das Entschieden des nun geschlossenen Reichstages und die Beratungen dieser wirksamen und patriotischen Bewegung zu großer Theilnahme in einem Lande erwecken, dessen Geschichte und Institutionen für kontinentale Politiker von jeder höchst interessanten Stoff zum Forschen und Denken abgegeben haben und fernerhin abgeben werden. Daß die Zeit nicht ferne ist, in der alle Nationen Europas ihre Aufmerksamkeit einander zu seinen andern Zwecken zuwenden, als mit einander im guten Willen und in der Hoffnung des Friedens zu vertiefen. Stattdessen ist gefälligst den Mitgliedern der Versammlung meinen aufrichtigsten Dank für ihre schmeichelbare Anerkennung dessen ab, was ich im Dienste meines Königs und Vaterlandes, entsprechend dem individuellen Charakter der gesellschaftlichen Zustände und politischen Institutionen Deutschlands, gethan habe. Ich bin, meine Herren, Ihr gehorsamer Diener Bismarck.“

**Hannover.** Aus Hannover wird unter dem 23. Mai der „Wes. Ztg.“ geschrieben: Die polizeilichen Maßregeln in den welfischen Umtrieben nehmen ihren Fortgang. Heute ward hier auf den Fährn. v. d. Busche-Streitthor gefahndet, denselben Herrn, der bekanntlich im vorigen Herbst als Mitglied des preussischen Herrenhauses gegen die Annexion Hannovers protestirte. Es ward in seiner hiesigen am Theaterplatz belegenen Wohnung Hausdurchsuchung gehalten. Man fand den Geflüchten nicht und konnte die anscheinend beabsichtigte Verhaftung nicht ausführen. Graf v. d. Decken-Ringelheim, früher Präsident des Großdeutschen Vereins, ist auf seinem Gute in Krügerheim verhaftet. Rittmeister v. Hafe und Frau wurden auf dem Bahnhofe in Elze verhaftet, indes bald freigelassen und nur auf dem Gute Ohr bei Hameln unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Lieutenant a. D. v. Lütken, der zwischen hier, Paris und Gießen reiste, ist nach Minden gebracht. Lieutenant Marbach wird hier im Krankenhaus detinirt. Aus Göttingen und vom Eichsfelde wird gemeldet, daß die Verführung der Militärpflichtigen meistens durch Weiber unternommen sei, doch sollen auch abenteuerlicher Weise einige in Weibertracht verkleidete männliche Standespersonen dabei thätig gewesen sein. Heute war hier das Gericht vertheilt, daß die Königin Marie aufgefordert sei, die Marienburg zu verlassen. Vorläufig scheint das un begründet. Wohl aber dürfte der gestrige Besuch des Herzogs von Altenburg, Bruders der Königin, auf der Marienburg mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen. Man vermuthet, daß der Herzog seinen Einfluß bei der Schwester geltend machen wird, um diese zur Räumung der Marienburg zu veranlassen. Baron v. Stockhausen ist nach Minden gebracht. Der Gießinger Gouverneur, welchen man in Kumpenheim ausgriff, war ein Bedienter des Grafen Wedel. Er machte sich auffällig, indem er sich als Engländer gerirte, von wichtigen Missionen sprach und geheimnißvolle Andeutungen fallen ließ. Als man seine Kleidung durchsuchte, fand man in den Rockhöfen und im Rockkragen die wichtigsten Depeschen versteckt.



**Hannover**, d. 24. Mai. Die Forderung in dem Bankgeschäft „Adolf Meyer“ resp. die Vernehmung des Chefs dieses Bankhauses mußte, schreibt die „N. H. Z.“, deshalb erfolgen, um festzustellen, in wie weit über die Guthaben der vormaligen Kronkaffe bei der Georg-Marienhütte zum Nachtheile des Staates verfügt sei. Graf Platen und Genossen in Hiesing hatten die Absicht, die Rückzahlungsraten des Hüttenvereins zur Unterstützung der landesverrätherischen Unternehmungen zu verwenden, welche sie anzustellen sich nicht scheuten hatten. Die Vernehmung des Chefs des bez. Bankhauses durch den Geh. Regierungs-Rath Stieber und den General-Polizeidirector Steinmann ergab eben so wie die sonstigen Ermittlungen zur Evidenz, daß die Bankiers Herren Meyer in ehrenwerther Weise abgelenkt hatten, sich zu solchen Dingen brauchen zu lassen, und es konnten daher die untersuchenden Beamten, nachdem sie ihrer Pflicht auf das Gewissenhafteste nachgekommen waren, von einem weiteren Verfahren Abstand nehmen.

**Dresden**, d. 25. Mai. Von heute Mittag an haben die kgl. sächsischen Truppen sämtliche hiesigen Wachen übernommen. Die letzten Truppen der bisherigen hiesigen kgl. preussischen Garnison, 3 Bataillone des 3. Garbrigadiregiments „Königin Elisabeth“, werden Montag, den 27. Mai, früh 7 Uhr, Dresden verlassen.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, d. 24. Mai. Ueber den Unfall, welchen die Erzherzogin Mathilde (Wochter des Erzherzogs Albrecht, die vor einiger Zeit als die zukünftige Braut des Kronprinzen von Italien genannt wurde) erlitten, berichtet die „Wiener Abendpost“ folgende näheren Umstände: „Ihre kaiserliche Hoheit begab sich um 5 1/2 Uhr Nachmittags nach dem Diner in ihre Appartements und sprach dort vom Fenster aus mit dem Erzherzoge Friedrich, welcher sich im Hofe befand. Höchst wahrscheinlich durch das Entzünden eines am Boden liegenden Streichhölzchens begann das Kleid zu brennen. Als Ihre kaiserliche Hoheit die dadurch entstehende Hitze empfand, lief sie in einen ziemlich schmalen Corridor. Obgleich eine der Hofdamen und ein Kammerfräulein die brennenden Stoffe zu entfernen und den unglücklichen Lauf der Frau Erzherzogin zu hemmen suchten, konnte man doch erst später Herr des Brandes werden. In ihr Zimmer gebracht, war auch im Moment die ärztliche Hilfe bereit.“ Der Zustand der Erzherzogin scheint der schweren Wunden ungeachtet so gut als möglich zu sein. Nach dem letzten Bulletin der Aerzte hatte die Erzherzogin in der vergangenen Nacht zwar wenig geschlafen, aber doch eine ziemlich gute Nacht gehabt; die Schmerzen waren mäßig und kein Fieber vorhanden. Das Publikum nimmt an dem Schicksale der jungen und blühenden Prinzessin großen Antheil.

### Frankreich.

**Paris**, d. 24. Mai. So eben, 6 1/2 Uhr, traf der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen in Paris ein. Die ganze preussische Botschaft, der Graf v. d. Goltz an der Spitze, erwartete Ihre königlichen Hoheiten auf dem Bahnhofe. Der Adjutant des Kaisers, General Reille, Sohn des verstorbenen Marschalls, war ebenfalls anwesend, um den Prinzen und die Prinzessin im Namen des Kaisers zu begrüßen. Einige hier weilende Preußen von Auszeichnung, so wie auch die Mitglieder der preussischen Ausstellungs-Commission, deren Präsident der Kronprinz bekanntlich ist, hatten sich ebenfalls eingefunden. Schlag 6 1/2 Uhr fuhr der prinzipliche Zug in den Bahnhof ein, der ohne allen weiteren Schmuck war. Man hatte von den Waggons bis zum Ausgange hin Reispiche gelegt. Der General Reille eilte, sobald der Zug anhielt, zum kronprinzlichen Wagen hin, um Ihre königlichen Hoheiten zu begrüßen. Der Kronprinz dankte dem General mit einigen verbindlichen Worten und nahm dann die Begrüßung des Grafen v. d. Goltz, des übrigen Botschaftspersonals und der Ausstellungs-Commission entgegen, wobei er an Jedem einige freundliche Worte richtete. Die Kronprinzessin, welche ein schwarzleidenes Kleid mit grauem Ueberwurf und grauem Hut trug, trat äußerst grazios auf und sprach mit allen Anwesenden auf das freundlichste. Sie erinnerte in ihrer ganzen Haltung an ihre Mutter, die Königin von England. Nach der Begrüßung, die ungefähr fünf Minuten dauerte, stieg der Kronprinz und die Kronprinzessin in den für sie bereitgehaltenen Hofwagen, um nach dem Botschafts-Hotel zu fahren, wo um 7 Uhr Tafel Statt findet. Der General Reille nahm im kronprinzlichen Wagen, Ihren königlichen Hoheiten gegenüber, Graf v. d. Goltz und das übrige Gefolge in drei anderen Hofwagen Platz. Der Kronprinz war in Civil, was der Menge, die geglaubt, der Prinz reise in Uniform, ganz gut zu gefallen schien. „C'est un beau gros gaillard“, meinte einer aus dem Volke. Der Empfang, der dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Seitens der jedoch wenig zahlreichen Menge zu Theil wurde, war ein sehr guter. Es wurden zwar selbstverständlich keine Rufe laut, aber die Anwesenden, meistens Leute aus dem Volke, die sich ganz nahe an den Wagen herandrängten, schienen von ganz wohlwollenden Gesinnungen befeßt zu sein, und weder vor noch nach der Ankunft wurde auch nur die geringste Anspielung auf die großen Ereignisse gehört, bei denen der fürstliche Gast des Kaisers eine so wichtige Rolle gespielt hat.

**Paris**, d. 24. Mai. Es ist seltsam, daß man gerade in dem Momente der Ankunft des Kronprinzen von Preußen in höheren diplomatischen Kreisen und vornehmlich in der nächsten Umgebung des Kaisers sich mit dem Artikel V des Prager Friedensvertrages (betreffend von der Reception eines Theiles von Nordschleswig) zu beschäftigen anfängt. Die Anwesenheit des Prinzen von Wales scheint den ersten Anstoß hierzu gegeben und eine Gleichgültigkeit der Anschauungsweise constatirt zu haben, die in Berlin wohl demnächst schon ihre Wirkungen verspüren lassen dürfte. Dabei ist über die Reise des Königs von Preußen nach Paris noch immer nichts Definitives angefaßt, wie aus dem nachfolgenden verlässlichen Detail sich ergibt. Die Stadt Paris wird nämlich im Laufe des Sommers alle 14 Tage eine große Soirée

und gleichzeitig mehrere glänzende Feste zu Ehren der verschiedenen Souveraine veranstalten. Der Municipalrath der Stadt hat nun so eben die Kosten für drei dieser großen Feiernlichkeiten votirt, die dem Kaiser von Rußland, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin von Spanien gegeben werden sollen. König Wilhelm's konnte in der betreffenden Vorlage, wie ausdrücklich erwähnt wurde, nicht gedacht werden, weil über die Zeit seiner Ankunft noch nichts Officielles mitgeteilt sei. Der Sultan, der im ersten Feuerifer nach der von mir erwähnten Depesche Djimit Pascha's nicht übel Lust bezeigt hatte, Hals über Kopf aufzubrechen, um so schnell als möglich in Paris seine Aufwartung zu machen, ist durch eine Depesche an Bourée bedeutet worden, daß eine Ankunft zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Alexander's unthunlich erscheine. Erst hierauf wurde der spätere Reiseterrmin bestimmt. Nächsten Sonntag wird der König der Belgier der Gast des Hauses Rothschild in dem bekannten Schlosse von La Ferrière sein.

Die pariser (gewissermaßen officiöse) „Presse“ ist ganz empört darüber, daß die Preußen, die bisher in Luxemburg lagen, nach Paris in Garnison kommen sollen. Sie will dieser Nachricht keinen Glauben beimessen, benützt aber die Gelegenheit, zu erklären, „daß Preußen trotz der Militär-Konvention, welche es mit dem Süden abgeschlossen, kein Recht habe, die Festungen dieser Staaten im Frieden zu besetzen.“ Die Verträge seien nur für den Kriegsfall abgeschlossen, und der Großherzog habe deshalb „nicht das Recht“, zu gestatten, daß preussische Regimenter sich vier Meilen von der französischen Grenze festsetzen. „Wenn“, fügt die „Presse“ schließlich hinzu, „Frankreich ein verschanztes Lager unter den Mauern von Thionville errichten würde, so wäre Preußen berechtigt, Erklärungen zu verlangen und aus der Aufhebung des Lagers einen Casus belli zu machen. Mit viel größerem Rechte würde also Frankreich das Recht haben, von Preußen zu fordern, daß es nicht vier Meilen von seiner Grenze auf einem Territorium und in einer Festung, die ihm nicht angehören, Truppen installire.“

**Paris**, d. 25. Mai. Heute Morgen fuhren der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen nach der Ausstellung. Die Wagen waren bereits früh 8 Uhr bestellt; Ihre königlichen Hoheiten verließen das Botschafts-Hotel erst um 9 1/2 Uhr. Sie waren nur von wenigen Personen begleitet; auch fand in der Ausstellung kein officieller Empfang statt, da sie sich incognito dorthin begeben. Ihr erster Besuch galt der preussischen Ausstellung; dann besuchten sie die französische Galerie und zuletzt den Park, wo sie natürlich nicht verfehlten, die Reiterstatue Wilhelm's I. einer Besichtigung zu würdigen. Die Kronprinzessin trug einen sehr einfachen Morgenanzug; sie ließ sich in einem Kollwagen fahren, während der Prinz, selbstverständlich in Civil, neben ihr herging. Das Incognito des prinziplichen Paares konnte, zumal sie sich in der preussischen Ausstellung zuerst einfanden, nicht bewahrt bleiben. Demonstrationen fanden jedoch nicht statt, wenn auch die zu dieser Stunde wenig zahlreichen Besucher alle ehrerbietig grüßten. In der Ausstellung besaßen sich noch der König und die Königin der Belgier, welche letztere ebenfalls in einem Kollwagen durch die Ausstellung fuhr. Um 11 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder nach dem Botschafts-Hotel zurück, wo sie frühstückten. Um 2 Uhr verließen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge in vier Hofwagen die Botschaft, um sich nach den Tuilerien zu begeben. Graf v. d. Goltz war schon um 1 Uhr dorthin abgegangen. Die hohen Herrschaften wurden am Eingange des Palais vom Kaiser und an der großen Treppe von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser kennt bereits den Kronprinzen, so wie auch die Kaiserin die Prinzessin Royal, die sie in England und auch bei der Ausstellung von 1855, wo sie mit ihrer hohen Mutter nach Paris kam, zu sehen Gelegenheit hatte. Der Empfang dauerte ungefähr 37 Minuten; der Prinz und die Prinzessin verließen nämlich um 2 Uhr 43 Minuten die Tuilerien, woselbst sie um 2 Uhr 6 Minuten angekommen waren. Militärischer Empfang fand nicht Statt. Die ganze Escorte des kronprinzlichen Zuges bestand aus einem Vorreiter und zwei Stallmeistern, die hinter den Wagen herritten. Von den Tuilerien fuhren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge zum König und der Königin der Belgier und zur Prinzessin Mathilde. Der Kronprinz trug General's-Uniform nebst dem Großcordons der Ehrenlegion, dem Stern zum Schwarzen Adlerorden und dem Orden pour le mérite. Die Kronprinzessin trug ein hellseidenes Kleid und einen weißen Hut. Die Menge, die um die Tuilerien verammelt war, war nicht sehr bedeutend. Das kronprinzliche Paar wurde aber mit großer Sympathie empfangen, und Alle grüßten höchst ehrerbietig. Dem Publicum schien besonders der Kronprinz zu gefallen; wie aus Einem Munde rief man: „Quel bel homme!“ Graf v. d. Goltz begleitete den Kronprinzen und die Kronprinzessin auf ihren übrigen Besuchen. Er fuhr jedoch in seinem eigenen Wagen. Heute Abend ist Gala-Diner in den Tuilerien. Der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Prinz Wassa sind heute hier angekommen. Sie sind auch zum Diner in den Tuilerien geladen. Der König von Holland trifft Montag in den Tuilerien ein.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 25. Mai.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur Reaumur.	Wind	Allgem. Himmelsanlicht
7 Morgs.	Königsberg	334,7	3,0	S., schwach.	bedeckt, Regen.
	Berlin	336,2	1,9	NW., lebhaft.	Reg., gest. Reg.
	Torgau	334,4	2,8	NW., stark.	bed., gest. Reg. u. Schnee.
7	Haparanda (in Schweden)	338,0	1,1	N., schwach.	heiter.
	Petersburg	335,4	3,2	Windstille.	bedeckt.



## Bekanntmachungen.

### „Iduna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche General-Versammlung

am 15. Juni Vormittags 10 Uhr

im Saale der Koch'schen Restauration vor dem Leipziger Thore abgehalten werden wird.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an den General-Versammlungen verweisen wir auf die Bestimmungen im §. 16 des alten und des neuen Statuts.

Die Legitimation muß vor Beginn der Versammlung durch Vorzeigung des betreffenden Versicherungs-Scheins und der letzten Prämien-Quittung im Geschäfts-Büreau der Gesellschaft (Königsstraße Nr. 36), welches zu diesem Zwecke am Tage der Versammlung von früh 8 Uhr ab geöffnet sein wird, geführt werden.

Die Tagesordnung ist folgende:

- 1) Jahres-Bericht, Rechnungslegung und Decharge;
- 2) Wahl der Rechnungs-Revisoren;
- 3) Wahl zweier Verwaltungs-Raths-Mitglieder an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Geheimen Medicinal-Rath Professor Dr. Krabner und Hofrath Dr. Kormann;
- 4) Feststellung der Remuneration für den Verwaltungs-Rath und der Cantone für die Direction;
- 5) Antrag des Polizei-Serganten Sarger in Aken auf Erstattung der Prämie einer verfallenen Versicherung.

Der Geschäfts-Bericht nebst Rechnungs-Abschluß kann vom 6. Juni ab im Gesellschafts-Büreau und bei allen Agenturen in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 18. Mai 1867.

#### Die Direction

der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“.  
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

## Erziehungs-Institut in Schkenditz.

In meinem Erziehungs-Institute, welches schon 18 Jahre besteht und sich der lebhaftesten Theilnahme erfreut, können wieder einige Zöglinge aufgenommen werden. Dr. Böttner.

## Für Landwirthe.

Hiermit mache ich auf meine

**Hackmaschinen** neuester Construction mit wesentlich verbesserten Hackmessern und mit Säufelschaaren zum Wecken und Anhäufeln der Hüben und Kartoffeln aufmerksam.  
Ferner empfehle ich:

**Gras- und Getreide-Mähmaschinen** neuester Construction.  
**Pferdeschlepparken** in allen Breiten.  
**Geipel-Dreschmaschinen** in verschiedenen Größen für 1-4 Pferdekräft.

Halle a/S., im Mai 1867.

**F. Zimmermann.**

Unser Lager von bestem blauen englischen Dachschiefer ist jetzt durch das Eintreffen neuer Abladungen in allen gangbaren Dimensionen completirt und offeriren wir solches zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Alle Arten weiße und bunte Farben, trocken sowie in Del gerieben, schnelltrocknenden braunen und gebleichten Leinölfleiss, weißes Siccativpulver und flüssigen Siccativ, Benzoin-, Copal-, Dammar-, Asphaltlack, Kiensöl und Terpentinöl, sowie alle dazu gehörigen Pinsel empfiehlt

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

Durch die Erfindung des Holländ. **Voorhoof-geest** sind alle Flechten und Pteridien unnöthig geworden, durch den Gebrauch dieses

### Barterzeugungsmittels

erhalten junge Männer einen vollständigen Bart, das Ausfallen der Haare hört sofort auf, und befördert das Wachsen derselben auf eine unglauubliche Weise. Kein Mittel existirt bis jetzt, welches diesem gleich kommt. Preis à Fl. 15 Kr. unter Garantie, 1/2 Fl. 8 Kr. ohne Garantie. In Halle bei Helmbold & Co. Alstedten: Franz Meise. Bitterfeld: J. G. Schenke. Düben: Ernst Schulz. Eisleben: Anton Wiese. Eilenburg: E. Ebersbach. Mansfeld: Hohenstein. Merseburg: G. Licht. Naumburg: C. F. Schulze. Wettin: Bruno Krauss. Weissenfels: C. A. Günther.

**Neue Schott. Matjes-Seringe**  
à St. 6, 8 u. 9 Kr., pr. Schock 1 St. 2 1/2 Kr.  
bis 1 St. 5 Kr., sowie

**neue Holländische Seringe**  
à St. 1, 1 1/2, 1 1/2 u. 2 Kr. empfiehlt

**C. Müller.**

Frühen

**Stettiner Portland-Cement**  
empfehlst  
**Otto Thieme.**

Ein junger gewandter Kellner mit guten Zeugnissen findet ein gutes dauerndes Unterkommen. Wo? sagt G. Stückrath in der Exped. d. Btg.

## Müller's Belle vue.

Dienstag den 28. Mai Abends 7 1/2 Uhr  
**Militair-Concert.**  
Entrée à Person 2 1/2 Kr.

## Vienstedt.

Zum Himmelfahrtsfest den 30. Mai la-  
det ergebenst ein  
**C. Drauß.**

**Schöne saure u. Pfeffergurken**  
in Schocken u. Einzeln empfiehlt  
**J. Kramm.**

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Fortsetzung der Leinen-Auction

im Rocco'schen Saale.

Dienstag den 28. u. Mittwoch den 29. Mai c. von Vormittag 10 bis 12 u. Nachmittag von 1 bis 6 Uhr. Am letzteren Tage Abends 6 Uhr Schluß der Auction.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche Waaren reines Leinen, vom Dr. M. Siewert hier untersucht und dessen Attest im Falle ausgelegt ist. **W. Elste.**

## Auction.

Mittwoch den 29. Mai Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Anzug fr. Ulrichs-straße Nr. 18 alhier: Ein elegantes Mahagony-Sopha mit Seiden-Beug, Stühle, 1 Lampe, 2 Fliegenetze, 1 gute Scheibenbüchse, 100 Fl. Portwein, Kinderspielzeuge, einige Garberobe u. dgl. m. **J. G. Brandt,**  
Kr.-Auct.-Commis. u. ger. Tax.

Der Unterzeichnete fühlt sich hierdurch zu großem Danke verpflichtet, für die ihm an seinem am 24. d. M. stattgefundenen Amtsjubiläum zu Theil gewordenen vielen und werthvollen Liebesbeweise von Seiten der Gemeinden Börmlich und Bülberg.

Aber eben so sehr dankt er auch den Herren Dekonomen Hädike aus Prieser und Koblach aus Nauendorf a/P., sowie dem Müllermeister Herrn Föllner ebendaher, für die in dankbarer Erinnerung an die in ihrer Mitte als Lehrer glücklich verlebten 23 Jahre ihm persönlich dargebrachten Glückwünsche und das sehr werthvolle Geschenk, bestehend in einem silbernen, inwendig stark vergoldeten Vokale.

Der liebe Gott sei für alle diese Liebesgaben ein reicher Vergelter!

Börmlich, d. 23. Mai 1867.

Der Cantor Seymer.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut.  
Halle, den 27. Mai 1867.

**F. A. Koeppel und Frau.**

### Entbindungs-Anzeige.

Am 26. Mai Abends 9 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Antonie geborne Sims von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

**H. Krebs und Frau,**  
Kürschner und Mützenfabrikant.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau Theresie geb. Neufner von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.

Freyburg a/U., den 26. Mai 1867.  
**Heinrich Werner,**  
Mehlhändler.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Wilhelmine Baumgarte,**  
**Ernst Harnisch.**  
Bernburg. Cönnern.

### Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung.

Cönnern, den 23. Mai 1867.  
**Gustav Niehoff, Feldwebel u. Brigadeschreiber,**  
**Anna Niehoff geb. Wachemehl.**

### Todes-Anzeige.

Sonnabend den 25. Mai Abends 8 Uhr folgte meine liebe Tochter Bertha, 19 Jahr 3 Monat alt, ihrer vor 2 1/2 Jahren vorangegangenen Mutter in die Ewigkeit nach.

Zugleich sage ich herzlichsten Dank allen, die ihr bei ihren kurzen Leiden so hülfreich beigestanden. Möge Gott Jedem vergelten, was er an ihr gethan.

Böhmisch, den 27. Mai 1867.

**Carl Teubner.**



**Telegraphische Depeschen.**

**Wien, d. 26. Mai.** Die heutige „Presse“ und „Neue freie Presse“ vernehmen, daß die dänische Regierung an die Papisten des Prager Friedens sowie an die übrigen Großmächte Circulardescriben gerichtet hat, welche die Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedensvertrages in Betreff Nordschleswigs bringend fordern. — Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile die definitive Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum ersten Obersthofmeister des Kaisers.

**Wien, d. 25. Mai.** Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Washington vom 26. April, deren Inhalt durch weitere Korrespondenzen vom 30. April und 10. Mai bestätigt wird. Nach diesen Mittheilungen beabsichtigt der General Santa Anna nach Mexiko zu gehen, wo er noch zahlreiche Anhänger zählt und eine Diversion zu Gunsten des Kaisers Maximilian zu machen, welche demselben die Abreise nach Europa ermöglichen sollte. Der General hat zu seiner Expedition drei Dampfer angekauft. Derselbe ist angelegentlich auch geneigt, eventuell den Vereinigten Staaten die Provinzen Unterkalifornien und Sonora abzutreten. — Die „Abendpost“ bringt ferner eine Depesche aus Mexiko vom 5. d., welche in Bestätigung der auch über Paris eingegangenen Nachrichten meldet, daß Queretaro, obwohl hart bedrängt, sich noch hält; auch die Belagerung der Stadt Mexiko soll noch fortbauern.

**Wien, d. 25. Mai.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile den Ausweis der Staats-Ausgaben und Einnahmen im ersten Quartal dieses Jahres. Darnach betragen die Ausgaben 102, die Einnahmen 86 Millionen. Gegen die Quartalsquote des Voranschlags stellen sich die Ausgaben um 6, die Einnahmen um 15 Millionen niedriger. Dieses Deficit ist aus den vorhandenen Kassenbeständen und den der Finanzverwaltung zur Verfügung stehenden außerordentlichen Hilfsquellen gedeckt worden.

**Florenz, d. 25. Mai.** Ueber die Entwicklung der Kirchengüterfrage herrscht noch große Ungewissheit. Rattazzi erklärte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer: er könne über den Stand der Verhandlungen erst, nachdem er in Turin beim Könige gewesen sei, weitere Aufschlüsse geben.

**Paris, d. 25. Mai.** Heute Vormittag 9<sup>3/4</sup> Uhr besuchten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen die Ausstellung und kehrten um 11 Uhr von dort zurück. Das Dejeuner wurde im Botschaftshotel eingenommen. Um 2 Uhr werden Ihre königlichen Hoheiten sich nach den Tuilerien begeben, wo Abends ihnen zu Ehren großes Diner stattfinden wird.

**Petersburg, d. 24. Mai.** Bezüglich der bevorstehenden Reise des Kaisers sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Den 28. Mai Abends 11 Uhr Abreise aus Jarosko-Sele; 30. Mai Mittags Ankunft in Berlin; 31. Mai 4 Uhr Nachmittags Abreise von Berlin; 1. Juni Mittags Ankunft in Paris; 2. bis 9. Juni Aufenthalt in Paris; 9. Juni 11 Uhr Abends Abreise aus Paris; 10. Juni 3 Uhr Nachmittags Ankunft in Stuttgart; 11. und 12. Juni Aufenthalt in Stuttgart; 13. Juni 7<sup>1/2</sup> Uhr Abends Abfahrt aus Stuttgart und 11<sup>1/2</sup> Uhr Abends Ankunft in Darmstadt; 14. Juni Abfahrt aus Darmstadt; 15. Juni 11 Uhr Morgens Ankunft in Berlin; 16. Juni 9 Uhr Abends Abreise aus Berlin; 17. Juni 3 Uhr Nachmittags Ankunft in Warschau; 18. bis 22. Juni Aufenthalt in Warschau; 22. und 23. Juni Aufenthalt in Bialystok; 23. Juni Nachts Ankunft in Wilna; 24. und 25. Juni Aufenthalt in Wilna; 25. Juni Abends Ankunft in Düna-burg; 26. Juni Abreise von Düna-burg und 10 Uhr Abends Ankunft in Riga; 27. und 28. Juni Aufenthalt in Riga; 28. Juni Abends 10 Uhr Abreise aus Riga; 29. Juni Ankunft in Jarosko-Sele.

**Zaff, d. 23. Mai. (B. Pr.)** Seit den 16. d. Mts. finden unausgesetzt täglich zahlreiche Verhaftungen und Ausweisungen statt; die Stadt ist fortwährend in einem Zustande höchster Aufregung. Das Gericht ist stark verdrängt, es werde heute Abends der Auffstand losbrechen. Fremde Unterthanen haben bereits an ihre Consuln Schutzpetitionen gerichtet.

**London, d. 25. Mai.** Nach Berichten aus Newyork ist George Bancroft zum Gesandten der nordamerikanischen Union in Berlin ernannt.

**Italien.**

Die „Mailänder Zeitung“ veröffentlicht nachstehenden Brief, den Garibaldi an den Doctor Carlo Folli geschrieben hat, als Antwort auf die Mittheilung, daß letzterer zum Präsidenten der Arbeitergenossenschaft zur gegenseitigen Unterstützung von Mailand und Corpi Santi ernannt worden sei.

San Fiorano, den 16. Mai. Mein lieber Folli! Tausend Dank für Ihre Aufmerksamkeit und sagen Sie den Mailänder Arbeitern, die ich liebe und denen ich angehören ich mir zu Ehre anrechne, wie ich bedauere, nicht allein eine schlechte Regierung, sondern, was noch schlimmer ist, ein Volk gefunden zu haben, das es wohl verdient, eine bessere Regierung zu haben. Das Volk kann verlangen, das besser regiert zu werden. Es nehme sich ein Beispiel an dem englischen Volke, das trotz der Drehungen seiner Minister sich im Hydes-Park verammelt und verknüpft hat, daß seine Regierung eine unmoralische sei. Außerdem kennt man die Schwärz-käufster Roms als die grimmigsten Feinde Italiens. Ihre Regierung verpfeift die Herrliche Italiens und es gibt keine einzige Stadt, die nicht gegen dieses ent-würdliche Reichthum protestirte. Wann endlich wird das italienische Volk die Furcht vor der Hölle verlieren und sich des Geschickes würdig zeigen, das ihm die Ver-ehrung angewiesen hat? Für's Leben der Ihrigen. G. Garibaldi.

Garibaldi hält sich gegenwärtig in Castelletti bei Signa auf, in der Villa des Abg. Calvacanti, welcher dort zugleich ein landwirthschaftliches Institut leitet; die „Gaz. piemontese“ bemerkt, der General gefalle sich dort sehr gut und genosse einige Zeit in der Zurückgezogenheit

zu leben; da er selber ein eifriger Landwirth sei, so ertheile er den jungen Leuten sehr eifrig Anweisung im Ackerbau.

**Rußland und Polen.**

**Warschau, d. 21. Mai.** Daß die slavisch-ethnographische Ausstellung in Moskau ein Ereigniß von großer politischer Tragweite ist, unterliegt keinem Zweifel. Sie ist die erste Manifestation der offen hervortretenden Einheitsbestrebungen der slavischen Stämme, die mit jedem Jahr an Ausdehnung und Macht gewinnen und sich nicht eher beruhigen werden, als bis sie ihr Ziel, die Vereinigung aller slavischen Stämme unter russischer Herrschaft, erreicht haben. In diesem Sinne ist die ethnographische Ausstellung von der ultra-russischen Partei veranstaltet, in diesem Sinne sind die Einladungen zu derselben von den Chorführern der dem österröichischen und türkischen Scepter untergebenen slavischen Stämme angenommen worden. Die Pressorgane der ultra-russischen Partei heben einstimmig als Resultat der ethnographischen Ausstellung hervor, daß sie auch dem oberflächlichen Beobachter die Ueberzeugung aufbränge, daß der großrussische Stamm der mächtigste der slavischen Stämme sei und daß ihm die Zukunft des Slaventhums geböhre. Der großrussische Stamm, wird in diesen Organen weiter ausgeführt, habe um so gerechtern Anspruch auf die Hegemonie über die slavischen Bruderstämme, als er allein es vermocht habe, einen starken staatlichen Organismus zu bilden und die Lage der 60 übrigen slavischen Stämme sei von der Art, daß sie, um der Vernichtung ihrer nationalen Eigenthümlichkeit zu entgehen, gezwungen seien, den Schutz des großrussischen Bruderstammes zu suchen. Denselben Gedanken wurde auch trotz der politischen Zurückhaltung bei dem zu Ehren der slavischen Gäfte hier veranstalteten Festmahl in verschiedenen Reden begeistelter Ausdruck gegeben. So wies der serbische Literat Janko Szasorjck auf die großen Dimensionen hin, in denen der slavische Geist sich schon in Folge der russischen Chronik Nestors geoffenbart habe und führte dann aus, daß Rußland die Entwicklung und Kräftigung des slavischen Geistes von jeher zur Aufgabe gestellt und sich dadurch als den Mittelpunkt und Hort der allgemein-slavischen Sache bewiesen habe. Ein anderer Serbe, der Literat Dekanczyk, rechtfertigte die Hoffnung, welche alle slavischen Stämme auf Rußland setzen, und schloß mit einem Toast auf die von Rußland zu bewirkende slavische Verbrüderung. Die russischen Redner zeichneten sich durch politische Zurückhaltung aus und besprachen mehr die Einigung der Slaven auf geistigem und literarischem Gebiet.

**Türkei.**

**Belgrad, d. 19. Mai.** Nachdem die 400 tscherkessischen Familien, welche nach Rußland zurückkehren wollten, einige Tage beim Dorfe Ramor von türkischen Truppen eingeschlossen gewesen, sind sie, wie die „Allg. Zig.“ meldet, am 14. d. nach einem Gefecht, welches den ersten drei Tode, den letzteren zwei Verwundete kostete, gezwungen worden umzukehren. Hinter je sechs Wagen folgte eine Parouille von einigen Reitern. Nahrungsmittel giebt die Pforte den Unglücklichen, aber freilich bestehen diese bloß in Commißbrod, 1/2 Ma täglich (1 1/2 Pfd.). Der Schaden, welchen die Kaukasier während ihrer Anwesenheit in der Profujacer Nahija (Bezirk) den Bauern verursachten, soll nicht bedeutend sein. Somit ist diese Tragödie ausgespielt. — Der türkische General Gajfowski soll im Balkangebirge die Insurgenten zerstört und 30 gefangen genommen haben, so meldet nämlich die officielle „Turquie“. Dies beweist, daß ein wirklicher Aufstand in Bulgarien ausgebrochen ist.

**Amerika.**

Den von uns mitgetheilten Documenten aus Mexico lassen wir folgenden Brief des Generals Escobedo an General Mejia, Kriegsminister, folgen:

Mein Herr! General Guaderama hat mir soeben nachstehenden Bericht erstattet: „Marquez erreichte die Stadt Mexico mit einer Escorte von etwa 40 Personen, worauf auch ungefähr 500 Franzosen und Oesterreicher in kleinen Detachements ankamen. Er requirirte gestern Pferde und heute sagt man, daß er mit Cavallerie nach Toluca abging und die Richtung von Las Dmes einschlug. Wie sind soeben hier in der Nähe des Dorfes Guadalupe angekommen und icharmügel. Gez. Guaderama. Lager auf der Hacienda de la Escalera, 13. April 1867.“ Ich theile Ihnen dieses zur Kenntnißnahme mit. Vor Queretaro, 14. April 1867. Gez. Escobedo.

Nach anderen Nachrichten ist es in der Stadt Mexico selbst zu Kämpfen gekommen. Am 24. April traf die Nachricht in Montarey ein, daß Porfirio Diaz einen Theil der Stadt Mexico occupirt habe, und daß sich sein Hauptquartier im Kloster von Sanct Domingo befinde. Die Kaiserlichen vertheidigten sich in zwei Bieren der Hauptplätze der Stadt. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Land bald von der Union occupirt werden, denn schon jetzt, ehe noch die fremden Eindringlinge ganz vertrieben sind, liegen die eingeborenen Parteiführer einander in den Haaren, und die alte Anarchie wird nicht eher weichen, als bis von den Vereinigten Staaten aus gesunde Elemente in das Land gebracht sind.

Ueber das mögliche Schicksal des in Queretaro eingeschlossenen Maximilian bemerkt der „Newyork-Herald“: „Unter der Armee des Kaisers befinden sich 2000 der tapfersten Veteranen, die Frankreich nach Mexico geworfen, und man wird finden, daß Maximilian, wenn er aus der Stadt hinaus gedrängt wird, sich in die Sierra Queretaro, die Heimath Mejia's, wo dieser jeden Schritt undtritt kennt, hineinschlagen kann. Diese Bergkette würde mit den Trümmern des kaiserlichen Heeres gegen Escobedo's gehalten werden können und zu des Indianers Lojaba Vertheidigung gegen die Liberalen im westlichen Salisco ein schönes Seitenstück liefern. Von dort könnte der Kaiser mit seinem







## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellmachermeister **Martin Gottfried Schmidt** hiersebst gehörige, am Kaulenberge hier belegene, im Hypothekenbuche von Halle Vol. II. No. 40b eingetragene Grundstück: „Ein Wohnhaus nebst Zubehör“, abgeschätzt auf

8867 *fl.* 28 *Sgr.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliehenden Taxe, soll am **21. December** er.

von **Vormittags 11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Balcke** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle, den 18. Mai 1867.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Auf der hiesigen königlichen Saline sollen Sonnabend den 1. Juni c. Nachmittags 2 Uhr 140 Centner diverse Sorten altes Gussisen und 144 Centner altes Pfannenblech in Haufen à 4 Centner gegen gleich baare Bezahlung dem Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Halle, am 25. Mai 1867.

Königliche Salinen-Verwaltung.

### Handels-Register

In unserm Handelsregister ist sub No. 14 Firma **J. Lüttich & Sohn** in Wendelstein der Vermerk:

„Der Antheil des Amtraths **Julius Lüttich** an dem Handelsgeschäft ist nach dessen Tode auf den Domänenpächter **Herrmann Friedrich Lüttich** allein übergegangen, welcher die Firma unverändert fortführt. Letzterer ist deshalb unter No. 74 des Firmen-Registers übertragen.“

und in unserem Firmen-Register unter No. 74 folgende Firma:

„**J. Lüttich & Sohn** in Wendelstein.“

und als deren Inhaber:

„der Domänenpächter **Herrmann Friedrich Lüttich** zu Wendelstein.“

zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Querfurt, den 20. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Die den Erben der Bergmann **Herrmann Haring** schen Eheleute zugehörigen, unter No. 162 des Stadt- resp. Flur-Hypothekenbuchs von hier eingetragenen Grundstücke:

Wohnhaus, Hof, Stall und Garten auf der Gemarkung hier nebst Zubehör, und  $\frac{1}{2}$  Morg. Acker auf den Höhenleben resp. das bei der hiesigen Separation ausgewiesene Planstück von 1 Morgen 25  $\square$  Ruthen, No. 190 der Karte am Wettiner Berge,

abgeschätzt auf zusammen 590 *fl.*, zufolge der nebst Bedingungen in unserer Registratur einzuliehenden Taxen, soll ertheilungshalber

den **15. Juni d. J.**

**Mittags von 11. bis 12. Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend, verkauft werden.

Hörsing, den 2. Mai 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Wiederverkauf!

Der auf den 29. Mai er. 10 Uhr Vormittags im Hofe der Eisenhütte des **Dr. Kessler & Behrens** angelegte Auktionstermin ist aufgehoben.

Schleusig, den 25. Mai 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Schmiedeverkauf.

Wegen Wegzugs des Besitzers ist die alhier, Sternwartenstraße 8, befindliche Schmiede für **6000 *fl.*** zu verkaufen.

Leipzig, den 23. Mai 1867.

Advocat **Weidte**, Ritterstraße 45.

### Zblr. 1.

kostet ein viertel Loos, Zblr. 2. kostet ein halbes Loos, Zblr. 4. ein ganzes Loos (keine Promesse) der am 13. und 14. Juni d. J. beginnenden von der herzoglich Braunschweiger Regierung errichteten und garantirten

### „Großen Geld-Verloofung“

in welcher von **32,000** Loosen **17,300** (dennach über die Hälfte) Gewinne von ev. **fl. 175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 17,500, 14,000** u. f. w. erlangt werden müssen.

Wegen Ankaufs dieser Loose wende man sich, um prompter und planmäßiger Bedienung sicher zu sein, an die mit dem Verkaufe direkt von der Regierung beauftragte unterzeichnete Firma

**A. Grünebaum, Hauptcollecteur.**  
Schäfergasse 11, Frankfurt a/M.

Die Einlagen können in preussischen Kassenscheinen und Briefmarken eingeliefert, auch per Postvorschuß entnommen werden. — Amtliche Pläne bei Uebermachung der bestellten Loose, Listen nach der Ziehung erfolgen **unaufgefordert und gratis.**

### Ritterguts-Verkauf.

1) Wegen Ableben des Besitzers ist ein schönes Rittergut zu verkaufen. Areal: 1058 *Mrg.*, wobei 250 *Mrg.* schönes Holz, Geb. massiv. Preis: 80,000 *fl.* Anzahl. 20,000 *fl.*

2) Wegen hohem Alter ein schönes Rittergut. Areal: 1840 *Mrg.*, als: 1440 *Mrg.* Acker, 140 *Mrg.* Wiesen, 175 *Mrg.* Wald. Ansaat: 140 *Mrg.* Kapps, 175 *Mrg.* Weizen, 200 *Mrg.* Roggen. Preis: 86,000 *fl.* Anzahl. 25,000 *fl.* Näheres durch **H. Schmidt**, Görlitz, Klosterplatz 16. II.

### Wiesenverpachtung.

Dienstag den 11. Juni c. **Vormittags 9 Uhr** sollen die zur hiesigen Pfarre gehörigen Wiesen, c. 40 Morgen, meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termine. Versammlungsort im Gasthof des **Hrn. Schaaf** zu **Döllnitz**, Burg Liebenau, d. 25. Mai 1867.

**Barth, Pastor.**

**Der Zeising'sche Laden,** groß und schön, nebst Wohnung, ist zu vermieten. **Halle, gr. Klausstr. Nr. 7.**

Als Reisender, Lagerist oder Verkäufer sucht ein militärfreier, bestens empfohlener **Commis** (Materialist) Stellung. Hierauf bezügl. Offerten wolle man gef. unter A. H. # 2. poste rest. Naumburg a/S. gelangen lassen.

Am 1. Juni d. J.

große Gewinnziehung des

### 1864. Staats-Prämienloosen.

Nachstehende namhafte Preise müssen in dieser einen Ziehung unbedingt gewonnen werden: **fl. 250,000, 25,000, 15,000, 10,000, 2 à 5,000, 3 à 2,000, 6 à 1,000, 15 à 500, 30 à 400, 740 à 150.**

Durch Unterzeichneten sind Mietloose für obige Ziehung gültig, gegen Einfindung des Betrages, Postzahlung oder Postnachnahme zu beziehen und kostet ein ganzes Loos Zblr. 2, 1 halbes Zblr. 1, 3 ganze oder 6 halbe kosten Zblr. 5, 7 ganze oder 14 halbe Zblr. 10. Ein ganzes Loos für die nächsten 5 Gewinnziehungen offerire zu Zblr. 9, ein halbes zu Zblr. 4 $\frac{1}{2}$ .

Ausführliche Verloofungspläne, sowie Gewinnliste sofort nach der Ziehung gratis u. franco.

Man wende sich gef. baldigst und nur direkt an

**Joh. Friedr. Scheibel,**

Staatssekretärhandlung in Frankfurt a/M., Zaburgasse Nr. 111.

P. S. Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß mit der geringfügigen Einlage von Zblr. 2 am 1. Juni d. J. der Hauptpreis von **fl. 250,000** zu gewinnen ist.

Unterzeichneter sucht auf einem **Comptoir** baldigst Stellung. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite.

Nordhausen a/Harz.

**H. Töttler.**

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener, feuerfester eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten, nebst Preisangaben, sind sub F. K. # 5. bei **Ed. Stuckrath** in der Erp. d. Sig. niederzulegen.

### 152. Frankfurter Stadt-Lotterie,

genehmigt von der Königl. Preuss. Regierung.

Gewinne: **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** u. c.

Zu der am 5. u. 6. Juni a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse empfehle:

Ganze Loose zu *fl.* 3. 12 *Sgr.*

halbe " " " 1. 22 "

viertel " " " 26 "

sowie ganze Loose für alle Klassen zu *fl.* 51. 13 *Sgr.*

halbe Loose desgl. " " 25. 22 "

viertel " " " 12. 26 "

achtel " " " 6. 13 "

gegen Einfindung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester Bedienung.

Pläne und Listen gratis.

**J. Blum in Frankfurt a/M.**

## Annonciren.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß entsprechendes Annonciren eine schnellere Ausdehnung der Geschäfte herbeiführt und ist dasselbe besonders anzupfehlen:

1. Geschäften, die nicht reifen lassen.
2. Für alle Artikel, die nicht jedermann zu haben sind, resp. für Specialitäten möglichst mit Preisangabe.
3. Allen neuen Etablissements, **Hotels, Bädern** u.
4. Zeigt sich ein systematisches Annonciren (permanente in gewissen Zwischenräumen mit abwechselnder Wahl der betr. Zeitungen) als sehr nutzbringend.
5. Besonders segensreich erweisen sich alle Insertionen bei reeller Bedienung und prompter Erfüllung des Angeforderten.

Die Annoncen-Expedition von **Hudolf Woffe** in Berlin, Friedrichstr. 60, befaßt sich lediglich mit der Versendung von Ankündigungen jeder Art in sämtliche existirende Zeitungen, berechnet die üblichen Originalpreise ohne Aufschlag an Porto oder Provision und liefert über jedes Inserat Betrag! Auf Wunsch vorerst Kostenanschlag, Compl. Insertionsziffer. Verzeichniß sämtl. Zeitungen gratis u. franco.



# Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Chemnitz

für Erzeugnisse aus allen Ländern sächs. Namens, der Königl. preuss. Provinz Sachsen, sowie der reuss. und Schwarzburg. Fürstenthümer ist täglich geöffnet. Dauer derselben bis Ende August a. c. Sämmtliche Eisenbahn-Directionen des Ausstellungs-Gebietes gewähren für die Tour nach Chemnitz während der Dauer der Ausstellung Tagesbillets mit 5 tägiger Gültigkeit.  
Der Ausschuss der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.  
F. K. Neuwizer.

## Mit nur 26 Sgr.

für ein viertel Loos, *Nr.* 1. 22 Sgr. für ein halbes Loos und *Nr.* 3. 13 Sgr. für ein ganzes Loos (keine Promesse) kann sich Jedermann bei der am 5. und 6. Juni d. J. beginnenden Ziehung der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten und der Stadt Frankfurt garantirten

## Frankfurter Stadt-Lotterie,

in welcher Dreier von ev. fl. 200,000; 100,000; 50,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000 u. binnen sechs Monaten gewonnen werden müssen, theiligen. Die Gewinne werden 14 Tage nach jeder Ziehung ausbezahlt und die Einlagen können in jedem deutschen Papiergeld und Freimarke eingesendet, auch pr. Postvorschuß entnommen werden.

Sowohl die von den Theilnehmern gemachten Gewinne, wie die Frei-Loose werden unaufgefordert denselben zugesendet, und amtliche Pläne und Listen gratis gegeben. Wegen Ankauf dieser Loose wende man sich nur direkt an das Bankgeschäft von

## A. Grünebaum,

Schäfergasse 11, nächst der Zeil, Frankfurt a/M.

N. S. In der Wahl des Theilnehmers wird Jedem entweder ein FreiLoos übermittlel, oder der obengenannte Einlage-Betrag zurückerstattet, wenn auf das bestellte Ganze oder Antheil-Original-Loose im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinnfall eintreten sollte.

Am 5. und 6. Juni a. c.

Ziehungs-Anfang der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten

## Frankfurter Stadt-Lotterie

mit Gewinnen von fl. 200,000. — fl. 100,000. — fl. 50,000. — fl. 30,000. — fl. 25,000. — fl. 20,000. — fl. 15,000. — fl. 12,000. — fl. 10,000 u. c.  
Hierzu empfiehlt  $\frac{1}{2}$  Digt.-Loose à *Nr.* 3. 13 Sgr.  $\frac{1}{2}$  à *Nr.* 1. 22 Sgr.  $\frac{1}{4}$  à 26 Sgr.  $\frac{1}{8}$  à 13 Sgr., und für alle 6 Klassen gültige Loose  $\frac{1}{2}$  à *Nr.* 52. —  $\frac{1}{4}$  à *Nr.* 26. —  $\frac{1}{8}$  à *Nr.* 13. —  $\frac{1}{16}$  à *Nr.* 6. 15 Sgr. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Pläne und Listen gratis.

Gustav Wilh. Hofmann,

an den Ederhallen in Frankfurt a/Main.

## Die Ziehung der neuen Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Preussischen Regierung genehmigt,  
mit den bekannten grossen Gewinnen, beginnt  
am 5. und 6. Juni 1867.

Ganze Loose à *Nr.* 3. 13 Sgr., halbe à *Nr.* 1. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr.  
sind zu beziehen von

M. Morenz in Frankfurt a/M.

152ste von der Königl. preussischen Regierung genehmigte

## grosse Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hauptgewinne: 200,000 Gulden, 2 zu 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — u. s. f.

Ziehung 1ster Classe: 5. und 6. Juni.

Ganze Loose für 3 *Nr.* 13 Sgr., Halbe für 1 *Nr.* 22 Sgr., Viertel für 26 Sgr., Achtel für 13 Sgr., sowie Loose für alle Klassen zu 52 *Nr.* das ganze, getheilt im Verhältnis, sind bei unterzeichnetem Geschäftshaus zu haben. Bei meiner stets glücklichen Kollekte, in welcher in kurzer Zeit die bedeutenden Hauptgewinne von 104,000 Gulden, 20,000, 15,000, 10,000, 4,000, 3,000, 2,000 u. s. f. gewonnen wurden, darf ich hoffen, daß den mit geneigtest zu ertheilenden Aufträgen ein günstiger Erfolg zugesichert sein wird, sowie ich anderseits meinen geehrten Abnehmern die aufmerksamste Bedienung zusichere. Man beliebe sich direct zu wenden an

Salomon Levy,

Allerheiligenstraße Nr. 28 in Frankfurt a/M.

## Nach Frankfurt a/Main! Glück auf!

Einladung zur Theilnahme bei der von Hoher Staatsregierung genehmigten 152sten Frankfurter Stadtlotterie, eingetheilt in 26,000 Loose mit f. 13,000 Dreier und 20,000 Frei-Loose!  
Hauptpreise sind: Gulden 200,000 — 100,000 — 50,000 — 1 à 25,000 — 2 à 20,000 — 2 à 15,000 — 2 à 12,000 — 2 à 10,000 — 1 à 6000 — 2 à 5000 — 5 à 4000 — 13 à 2000 — 105 à 1000 — u. c.

Die Ziehung 1ster Classe findet am 5. u. 6. Juni statt und erlasse ich hierzu Ein ganzes Loos: *Nr.* 3. 13. Ein Halbes: *Nr.* 1. 22. Ein Viertel: 26 Sgr. Ein Achtel: 13 Sgr., sowie Voll-Loose für alle Classen gültig:

Ganze: *Nr.* 51. 13 Sgr. Halbe: *Nr.* 25. 22 Sgr. Viertel: *Nr.* 12. 26 Sgr. Achtel: *Nr.* 6. 13 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Nachnahme durch Postvorschuß!

Pläne und Listen gratis! Schreibgebühr wird nicht berechnet.

J. W. Haas, Bankgeschäft in Frankfurt a/Main.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Meine Niederlassung als prakt. Arzt u. erlaube ich mir ergebenst anzugeben.  
Halle a/S., den 23. Mai 1867.

Dr. Köhler,

Docent an der Königl. Universität.  
Wohnung: gr. Ulrichsstraße 32.  
Sprechstunden: 9 U. — 3 — 4 U.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt, Nürnberg, beil. brieflich alle Geschlechts-Krankheiten rasch und nachhaltig. Durch ein peruanisches Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12 — 16 Tagen.

## Impf-Lymphe,

direkt von Kuba, f. 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. Wiffia, pract. Arzt.

Die vom Arzt der hiesigen Hgl. Anstalten, Herrn Dr. Purrucker, mit vorzüglichem Erfolg angewendeten Mittel gegen Malaria u. Bleichsucht sind fortwährend aus meiner Apotheke zu beziehen. Droyßig bei Zeiß. B. Dank, Apotheker.

## Capitalien-Gesuch.

1000 *R.*, 1300 *R.* und 3 bis 5000 *R.* werden auf ganz vorzügliche ländliche Hypothek gefucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Landgüter im Preise von 8000 *R.* bis 30,000 *R.* hat zu verkaufen im Auftrag  
J. G. Fiedler.

Ein Rittergut mit 800 Morg. Feld, Wiesen u. s. w., herrschaftlichen Gebäuden und bestem Inventar, ist mit 30,000 *R.* Anzahlung zu verkaufen durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein solider Handlungscommis, welcher eine gute Hand schreibt und gewandter Verkäufer ist, findet sofort oder 1. Juli Stellung durch  
J. G. Fiedler in Halle a/S.

## Bienenwohnungen-Verkauf.

60 Bienenwohnungen, Strohkasten und 30 Duzend Rähmchen mit Waben und Wabenanfängen sind billig zu verkaufen in Schkeubitz Nr. 105.

Alte Eisenbahnschienen à 2 1/2 *fl.* pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachfliz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfliesen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei  
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

## Umzugs halber

verkaufen von unserem bedeutenden Flaschenweinstock während der Monate Mai und Juni auch im Einzelnen zu Engrospreisen und empfehlen abgelagerte Bordaugs, sowie Rheinweine der besten Jahrgänge.

Der Verkauf findet in unseren Kellereien Leipziger Platz Nr. 2 a u. b statt; auch werden Bestellungen in unserem Comtoir, Magdeburger Chaussee Nr. 4, entgegengenommen.

Gebr. Pursche.

## Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingeriffene böhmische Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern sind stets in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt solche einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen die Bettfedernhandlung des Hof. Böschl alhier, im Gasthof zum „schwarzen Adler“, gr. Steinstraße.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftigen Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 1/2 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Drullereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

## E. Sonntag,

Arsenist und Chemiker in Weichselmünde. NB. Meiniges Depot für Halle und Umgegend bei Rob. Müller, vormals F. A. Zimmer, Alter Markt Nr. 36.



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

Aufgegeben in Berlin den 27. Mai 1 Uhr 56 Min. Nachm.  
Angekommen in Halle den 27. Mai 2 Uhr 45 Min. Nachm.

**Berlin, Montag den 27. Mai.** Ein Vermittlungsantrag des Abg. Hauchek in der Obergerichten Angelegenheit empfindlich dem Abgeordnetenhaus die Tagesordnung über den Annamischen Antrag und bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die allgemeine Anstellungsfähigkeit der Justizbeamten in den neuen Landesheilen. Die Hauptbestimmung dieses Gesetzes ist: Die Anstellungsfähigkeit Aller, welche in den neuen Landesheilen die richterliche Qualifikation ordnungsmäßig erlangen, bereits im Justizdienste sind oder bis 1. April 1868 eintreten.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

Sitzung am 25. Mai.

**Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher:** Staats-Anwaltschaft Staats-Anwalt Ditzschke. — Als Beisitzer waren ausgesetzt: Daeschel, Rechts-Anwalt in Sangerhausen: N. B. Ackermann in Döberitz; Nagel, Fabrikbesitzer in Trotha; K. Angler, Apotheker hier; Henkel, Factor in Kieudorf; Schmitz, Rentier in Bitterfeld; Peter, Gastwirth in Schlettau; Tenjich, Fabrikant hier; Werner, Gutbesitzer in Dölsdorf; Meißner, Rentier in Cretz-Naundorf; Heinemann, Gastwirth in Eisleben; Lindner, Ackermann in Klein-Arbna.

Der Bäckermester Heinrich Wilhelm Schultze aus Tilleda, 48 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, Vater von 6 Kindern, Mitbesitzer eines Hausgrundstückes und noch nicht bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 16. zum 17. December 1866 die seinem Nachbar Tischler Wörbs gehörige Scheune, durch welche auch das Wohnhaus desselben in Brand geriet, angezündet zu haben, und in derselben Nacht auch in seinem eigenen Hause Feuer, das aber bald nach dem Entfachen gelöscht worden ist, so jedoch, daß die Balken bereits angezündet waren, angelegt zu haben, — und ferner war der Tischlermeister Carl Wilhelm Julius Wörbs ebendort, 37 Jahr alt, evangelisch, Vater von 4 Kindern, nicht ohne Vermögen und noch nicht bestraft, angeklagt, den Schultze zu dieser That durch Versprechen von 200 Thalern verleitet zu haben. — Nach längerem Zeugnen hat der gleich anfänglich in Verdacht stehende und verhaftete Angeklagte Schultze zuerst vor dem Befähigungsbeamten in Kelbra, dann vor Gericht dort und endlich auch heute ein vollständiges Geständnis der That abgelegt, aber gleichzeitig behauptet, daß Wörbs und der inzwischen verhaftete Richter Carl, ebenfalls ein Nachbar von Wörbs, ihn zu der That verleitet hätten. Einige Wochen vor dem Brande ist er mit Wörbs von Schultze befreundet gewesen, als Wörbs seiner Angabe nach mit einer gefüllten Flasche auf ihn zugekommen, ihm zugestanden und dabei geküßert habe, er wolle in seinem Hause mehrere bauliche Veränderungen vornehmen; es gräme ihm davor, am liebsten wäre es ihm, wenn sein Haus einmal abrenne, dann könne er sich von den Versicherungsgeldern ein neues bauen. Schultze habe hierauf erwidert, daß er in gleicher Lage sei, worauf Wörbs ihm den Vorschlag gemacht, ihre Gehülfe anzuwenden, und ihm hierfür 200 Thaler versprochen habe. Am Abend vor dem Brande ist er mit Wörbs im Garten zusammengetroffen, und dieser habe ihm gesagt, er solle sich am nächsten Morgen um 4 Uhr bereit halten. Des andern Morgens sei er um 4 Uhr aufgestanden, habe sich an die antöndende Wörbs'sche Scheune begeben, in welcher sich augenscheinlich Wörbs schon befunden, und von da aus mittelst Schwefelböllchen und Schwammes das Stroh in der Scheune angezündet. Hierauf habe er sich in seine Wohnung begeben und sei, als das Feuer hell gebrannt, auf seinen Boden gegangen und habe einen hier stehenden alten Kinderwagenfort angesehen, weil bei der Richtung des herrschenden Windes nicht anzunehmen gewesen, daß sein Haus von selbst mit abrennen werde. Dies letzte Feuer sei jedoch theils von ihm selbst aus Angst, theils durch einen später hinzugekommenen Arbeitmann gelöscht worden. So heißt Schultze die Sache zuerst bei seinem außergerichtlichen Geständnis, das er vor dem Gefängnißwärter und vor dem Actuar in Kelbra abgegeben; bei der ersten hierauf erfolgenden gerichtlichen Vernehmung widerrief er zwar seine Beschuldigungen gegen Wörbs, nahm sie aber bald wieder auf und hat sie seitdem festgehalten. Wörbs leugnete jede Vertheilung bei der That; er will von dem Feuer, das ihn im Schlaf überdeckt, nur Schaden gehabt haben; seine Mobilversicherung ist nicht in Übung gewesen; ihm sei eine Menge Getreide und Futtervorräthe verbrannt und sein Vieh nur mit Mühe gerettet. Auch hätten seine 4 Kinder gerade an dem Morgen erkrankt gelegen, als der Brand stattfand, woraus man schließen könne, daß er nicht gerade in jener Zeit ein Feuer veranlaßt haben werde. — Nach Vernehmung mehrerer Zeugen, namentlich aller die Vermögensverhältnisse und den Leumund des Wörbs, hielt aber der Staats-Anwalt auch gegen Wörbs die Anklage aufrecht, da er die Geständnisse und Beschuldigungen des Schultze, der in fester Freundschaft mit Wörbs gelebt, von diesem auch als besonderer Freund bezeichnet worden ist, nicht anweisen könne, zumal für Schultze kein Motiv vorliege, einen ganz Unschuldigen mit in sein Verderben zu ziehen. — Der Vertreter des Wörbs, Justizrath Bückner, beantragte dagegen das Nichtschuldig, hinweisend auf die mehreren Abänderungen und Widersprüche in dem Geständnis des Schultze und die dadurch hervorgerufene Un glaubwürdigkeit seiner Beschuldigung, als deren Motiv er den Glauben des Schultze bezeichnet, daß er dadurch eine mildere Strafe erlangen könne, wenn er sich als durch Andere verleitet, hinstelle. Außerdem sei der Leumund des Wörbs ein guter und seine Vermögensverhältnisse durchaus nicht derartig, um anzunehmen, daß er sich durch den Brand seines Grundstückes Vortheil habe verschaffen wollen. — Die Geschworenen sprachen auch gegen Wörbs das Nichtschuldig, gegen Schultze das Schuldig aus, worauf der Gerichtshof den letzteren wegen vorläufiger Brandstiftung zu zwölf Jahr Zuchthaus verurtheilte.

Bei den beiden hierauf folgenden Verhandlungen wider den Dienstknecht Gottlieb Carl Meyer aus Gerstebitz wegen verachteten Nothjuchts und den Handarbeiter Friedrich August Taubert aus Leuschnitz wegen gleichen Verbrechen, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. — Meyer ist mit zwei Jahr, — Taubert dagegen mit drei Jahr Zuchthaus bestraft worden.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung (Montag den 27. Mai) wurde der Tischlergesell Friedrich Dito aus Halle wegen des am Morgen den 28. December 1866 bei Halle an der verehel. Wöfthenermeister Pommer von hier verübten Mordes zum Tode verurtheilt.

**Jahresversammlung der Stolzeschen Stenographen**

in den sächsischen Landen.  
— Merseburg, d. 27. Mai. Gesien wurde hier unter zahlreicher Theilnahme sowohl der auswärtigen Freunde, als auch der Einwohner Merseburgs im Saale der Funkenburg die Jahres-Versammlung der Stolzeschen Stenographen in den sächsischen Landen abgehalten. Die Verhandlungen nahmen einen erfreulichen Fortgang und namentlich der Hauptpunkt der Tages-Ordnung, die Centralisations-Angelegenheit, wurde in einer allseitig beherichtigenden Art gelöst; auch über die andern Punkte einigte man sich nach kurzen aber lebhaften Debatten. Als Vorort

des Bundes für das nächste Jahr wurde Magdeburg erwählt. Im Betreff der Feierlichkeiten ist bemerkenswert, daß zu dem am Abend des 25. d. Mts. von Herrn Lehrer Schütz aus Magdeburg gehaltenen Vortrage über Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie, sich eine so große Zahl von Zuhörern eingefunden hatte, daß deutlich zu erkennen war, wie reges das Interesse der Bewohner Merseburgs für die Kunst der Stenographie ist. — Während am Morgen des 26. Mai die mit den einzelnen Tagen ankommenden Freunde durch Demofation empfangen wurden, versammelten sich die bereits Tags vorher angelangten im Herzog Christian und als nun endlich der letzte Zug eine große Zahl der Magdeburger und Cöthener Freunde brachte, begann in dem erwähnten Locale die allgemeine Selbst-Vorstellung, der dann ein Frühstück folgte. Gegen 11 Uhr wurde nach der Funkenburg aufgedreht und bald waren die Debatten im vollen Gange. Nach Schluß der Verhandlung ging man zur Tafel, bei der die Merseburger Freunde eine Ueberräschung eigener Art zu bewerkstelligen gemußt hatten. Der Saal der Funkenburg ist nämlich zum Zwecke theatralischer Vorstellungen mit einer Bühne versehen und hinter dem Vorhange derselben hatte sich die günstige Gelegenheit geboten, die nöthigen Vorrichtungen so unbeeinträchtigt zu bewerkstelligen, daß die Ueberräschung eine plötzliche und darum effectvolle war. Als nämlich die Theilnehmer eben an der Tafel Platz genommen hatten, ging unheimbar, leise der Vorhang in die Höhe und — Pausen- und Trommetenschall erfüllte den Saal. Unter den zahlreichen officiellen und privaten Toakten nahm ein fülles Glas auf den am 8. Januar c. verstorbenen Entfunder der Stenographie, den von seinen Jüngern verehrten Meister, Stolze, die erste Stelle ein. In zwei eingegangenen Telegrammen gaben die Kunstschriftgelehrten von Dresden und Mühlhaußen und in einem erpressen Beilege der stenographische Verein in Straßberg bei Berlin ihre Sympathien zu erkennen und wurden diese Mittheilungen mit lebhafter Acclamation begrüßt. Nachdem um 4 Uhr die Tafel mit einem echt stenographischen Edele geschlossen war, richtete der Zug seinen Weg nach der Domkirche, um die darin vorhandenen alterthümlichen Bilder, so wie namentlich die herrliche Regel und die Fabel-Brutt in Augensicht zu nehmen. Allgemein war der Ruf der Regel erkennen ließ, und so die ganze Genossenschaft eine Stunde hindurch auf das Angeheimste unterhielt. Nachdem am Abend noch der Schlußreden und andere Ehrenwürdigkeiten Merseburgs in Augensicht genommen waren, fanden die einzelnen Theilnehmer sich im Garten der Funkenburg wieder und bald entschliefen die Abendgäste die ausmüthigen Gäste, unter denen allseitig nur die eine Stimme herrschte, daß der Merseburger Stolzesche Stenographen-Verein sowohl durch die trefflichen Arrangements, als namentlich durch die liebevolle und gastliche Aufnahme die Erwartungen Aller weit übertraffen hatte und daß die Erneuerung an diesen stenographischen Festtag noch lange in Aller Herzen sich erhalten werde.

**Wochen-Übersicht der Preussischen Bank**

vom 23. Mai 1867

Activa.	
1) Geerdetes Geld und Barren	84,801,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen-Scheine	2,457,000 "
3) Wechsel-Bestände	62,327,000 "
4) Lombard-Bestände	12,448,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	18,474,000 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	127,058,000 "
7) Preussische Kassen	19,374,000 "
8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,638,000 "

Berlin, den 23. Mai 1867.  
Königlich Preussische Haupt-Bank-Directorium.  
v. Dechend. Kühnemann. Boese. North. Gallen:amp.  
Herermann. v. Koenen.

**Zuckermarkt.**

Halle, d. 25. Mai. Rohzucker. (Bernhardt u. Gerike.) Das Geschäft blieb in dieser Woche animirt, doch wurde der Umlauf durch die hohen Forderungen der Producenten sehr beschränkt und belief sich derselbe nur auf c. 10,000 Ctr., größtentheils gebaltvolle erste Producte, welche zu vorwöchentlichen und theilweise 1/2 bis 1/3 höherer Preise von Raffinirten und Melisfabriken genommen wurden; das Erportgeschäft ruhte ganz, da wegen der billigen Preise in England die geringen Zucker nicht mehr dahin rehten. Der Ablauf der am 23. Mai in Amsterdam statt gefundnen Auction entsprach nicht ganz den abgeheten Erwartungen, derselbe ging zwar 2 fl. über den Course von 100 fl., was aber immerhin noch 1/2-3/4 fl. unter Markt. — Heutige Notirungen sind: halbweiß l. Prod. 10 1/2 fl., mittelgelb l. Prod. 10 fl., blond do. 10 1/2 fl., ord. gelb do. 9 1/2 fl., fein gelb do. 10 1/2 fl., centrif. Nachrod. 8 1/2-9 fl.

Raffinirte Zucker wurden zu unterschiednen Notirungen für den Bedarf schlan gekauft und waren besonders gemahlene gesucht: extrafeine Raffinade mit Faß 15 1/2 fl., feine und feine do. 15 fl., gemahlene do. 14-14 1/2 fl., feine Melis ohne Faß 14 fl., feine do. 13 1/2 fl., mittel do. — gemahl. do. mit Faß 12-13 fl. 1/2. N. A. -Sturp 40-42 fl. p. Ctr. excl. U. loco und auf Lieferung.

Magdeburg, d. 25. Mai. Rohzucker. (E. Musmann.) Die Beförderung des Marktes ist im Laufe dieser Woche lebhaft fortgeschritten. Die inländischen Raffinadeure blieben bei guter Kauflust, konnten diese aber nur theilweise befriedigen, da die Abgeber zurückhaltend waren und ihre Forderungen meistens wesentlich erhöhten. Die Käufer bewilligten nach und nach bis 1/2 fl. höhere Preise und blieben dabei unausgesetzt zu Ankäufen animirt, jedoch sträubten sie sich schließlich nur noch weitere Concessionen zu machen. Im Ganzen wurden ca. 30,000 Ctr. umgesetzt. — Zum Export wurde fast nichts gekauft, da die ausländischen Märkte nicht zu gleicher Höhe gelangten und weshalb auch Nachprodukte, die hauptsächlich auf Ausfuhr angewiesen sind, nicht in gleichem Maße höher bezahlt wurden. — Feine Erstqualzucker bebangen 12 1/2 fl.

Raffinirter Zucker. Bei lebhafter Frage wurde in dieser Woche ein großer Geschäft gemacht. Die Preise stiegen successive für Raffinaden 1/2 fl., für Melis 1/2-3/4 fl., ebenso für gemahlene, je nach Qualität und Begehr. Am Schluß der Woche zogen theils die Fabrikanten ihre Offerten zurück, theils wollten die Händler nicht in die neuerdings höheren Forderungen willigen, weshalb etwas mehr Ruhe eintrat.

Sturp 1 1/2 fl. p. Ctr. excl. Lonne.  
Raffinade, incl. Faß 14 1/2-14 1/4 fl., Melis, fl., excl. Faß 14 1/2-14 fl., do. mittel do. 13 1/2-13 fl., do., ordinair, do. —, Gem. Raffinade, incl. Faß 14 1/2-13 1/2 fl., Gem. Melis, do. 13 1/2-12 fl., Rohzucker, centrif. l. Pr. 11 1/2-11 1/4 fl., do. fein weiß — do. weißblond 11-10 1/2 fl., do. hellgelb-mittel 10 1/2-10 fl., do. gelbbraun sel 9 1/2-9 fl., Nachprodukte, centrif. 9 1/2-8 1/2 fl.  
Paris, d. 24. Mai. Rübenroh Zucker comp. fest, fs. 29 (7 fl. 22 fl. p. 100 Zollfund).

Amsterdam, d. 23. Mai. Ablauf der heute hier abgehaltenen Zuckerauktion der Handels-Maatschappij

Nr. 10	Ware	28 1/2 fl.	Ablauf	29 1/2 fl.	Nr. 16	Ware	33 fl.	Ablauf	34 fl.
11	11	29 1/2	11	30 1/2	17	17	33	11	34 1/2
12	12	30 1/2	11	31 1/2	18	18	34	11	35
13	13	31 1/2	11	32 1/2	19	19	34 1/2	11	35 1/2
14	14	32 1/2	11	33 1/2	20	20	34	11	35 1/2
15	15	32	11	33 1/2					







Mit Bezeichnung auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 23. Mai d. J. ist die nächste Auction des Leih-Amtes auf **Montag d. 8. Julii. u. folgende Tage von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** anberaumt. Der Verkauf in dieser Auction betrifft die in den Monaten April, Mai und Juni 1866 verletzten und erneuerten Pfänder, über welche die Schwarzbedruckten Scheine von **Nr. 8601 bis Nr. 20263 und von Nr. 108262 bis Nr. 109418** ausgegeben sind. Zur Vermeidung des Verkaufes haben die Eigentümer dieser Pfandstücke die Einlösung oder Erneuerung derselben bis Ende des Monats Juni zu bewirken. Halle, den 27. Mai 1867.

Der Kurator des Leih-Amtes  
**Kaufmann.**

### Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die ihm zugehörige, zu St. Ulrich bei Mücheln an der Geißel belegene Wassermühle, bestehend aus

- 1) dem Mühlegebäude mit Wohnung, 2 Mahl- und 1 Spitzgange mit ausdauernder Wasserkraft und dem Rechte des Mehlhandels,
- 2) einem Seitengebäude, Stallung, Hofraum und Garten,
- 3) einem Ackerplan von 19 Morgen 47 □ Ruthen und
- 4) einer neuen großen Scheune nebst großem Obstgarten

anter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Hierzu habe ich einen Termin auf **den 13. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** in meiner Mühle selbst angesetzt, wozu ich Kaufslustige ergehenkt einlade.

St. Ulrich b. Mücheln, den 24. Mai 1867.  
**Julius Damm.**

Eine in besserer Mahllage befindliche holländische Windmühle mit Feld, beides in bestem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **G. F. Exlers** in Merseburg.

### Freiguts-Verkauf.

In der Provinz Sachsen,  $\frac{3}{4}$  St. von Wittenberg und der Eisenbahn, in freundlicher Lage u. Segend, Gebäude massiv, herrschaftliches Wohnhaus, hübscher Garten. Areal 500 Morg. Wiesen, Feld, etwas Holz u. großen Vorräth. Ackerbau: 10 Morg. Raps, 120 M. Weizen u. Roggen, 100 M. Gerste u. Hafer, 150 Morg. Kartoffeln u. Lupinen, 80 M. Klee, Gemenge u. dgl. Viehbestand: 9 Pferde incl. Reitpferd, 10 Kühe, 6 Schweine, 350 Schafe. Das Gut hat eigne Drechselhäuser, Drechsel- u. andere Maschinen, flotte Ziegelei mit einem jährlichen Reingewinn von über 200  $\mathcal{R}$ ; ferner ein Mühlen-Etablissement mit ausdauernder Wasserkraft, dieses Werk ist noch auf 15 Jahr mit jährlich 370  $\mathcal{R}$  verpachtet. Ausgaben nur 100  $\mathcal{R}$ . Preis 40 M., Hypotheken 19 M. fest u. sicher, Anzahlung 8 M. Näheres durch den Kreisgerichtsrath **Schier**, Bahnhof Burdorf.

### Kirchen-Verpachtung.

Mittwoch den 5. Juni Vormitt. 10 Uhr sollen die zum Rittergute Wengelsdorf gehörigen Kirchungen an den Saalbäumen, im sogenannten Weindberge, den beiden Auen nach dem Bahnhofs Corbetta und nach Epergau, in der Schente zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind beim Ritterguts-gärtner **Ditrich** einzusehen. Zehe.

### Süßkirchen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der zum **Rittergut Kriegsdorf** gehörigen am Floßgraben stehenden Kirchbäume soll in dem Saalhause zu Kriegsdorf **Freitag den 31. Mai Vormittags 10 Uhr** meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen liegen bei mir aus. **Otto.**



## Thüringische Eisenbahn.

Am 8., 9., 10. und 11. t. M. (Pfingstfestabend, 1. bis 3. Pfingstfesttag) werden auf **Verlangen** von und nach allen Stationen der Thüringischen Hauptbahn und deren Zweigbahnen — nicht auch von oder nach Haltestellen — Sonntag-Tages-Billets mit Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt bis zum Sonnabend, den 15. Juni er., zur II. und III. Wagenklasse abgegeben.

Diese Billets berechtigen nur zur Fahrt mit den Personen, nicht mit den Tages- oder Nachtschnellzügen; es dürfen die am Sonnabend, den 8. Juni, gelieferten Festbillets nicht zur Rückfahrt am nämlichen Tage benutzt und es darf bei Verlust des Anrechts des Billets für die Weiterfahrt, sowohl die Hin- wie die Rückfahrt nur direct, ohne Unterbrechung der Reise auf einer Zwischenstation, bis zur Bestimmungsstation des Billets zurückgelegt werden. Gepäc wird auf die Festbillets überhaupt nicht expedirt.

Erfurt, den 22. Mai 1867.

### Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein junger Mensch, welcher schon 1 Jahr als Feilenhauer gelernt, wünscht als Schlosserlehrling sofortiges Unterkommen. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 5, part.

Zu einem bedeutenden Kohlenwerksunternehmen mit nicht zu großen Anlagekosten in der Nähe einer Bahnstation werden Theilnehmer gesucht. Gef. schriftl. Offerten unter Chiffre **A. B. franco** nimmt **G. Stückrath** in der Exped. d. Zig. entgegen.

Ein Defonom, der im Juli seine Militärzeit bei den Jägern  $\frac{3}{4}$  Jahr absolvirt, Sohn eines Amtmanns, auch in Brennerei erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Verwalter-Stelle. Off. beliebe man unter **S. 1.** an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Zig. abgeben zu wollen.

**Coeben** erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Waldrose.

Novelle

von

**Agnes Reyer-Langerhann.**

Preis 20  $\mathcal{S}$ .

Die durch ihre beifällig ausgewonnenen Dichtungen rühmlichst bekannte Verfasserin bietet hier zum ersten Male im Gemande der Prosa ein Werkchen dar, welches einfache Verhältnisse und Vorgänge in spannender Weise erzählt. Es wird dem Leser ein Lebensbild entrollt, bei dessen Entwicklung die Verfasserin mit Meisterhand die verborgenen Falten des menschlichen Herzens enthüllt und die verschiedensten Charaktere mit einer plastischen Treue hinstellt, so daß das Büchlein in seiner geschmackvollen Form und seines überaus sinnigen Inhalts wegen auf den Beifall Aller mit Sicherheit rechnen kann. Gerade in unserer auf das Materielle vorzugsweise gerichteten Zeit aber bringt ein Werkchen, welches die wahre und treue Schilderung des Gefühllebens sich besonders zur Aufgabe stellt, einen durch den Gegensatz bedingten unwiderstehlichen Reiz hervor.

Leipzig, Ende Mai 1867.  
Verlagshandlung von **Otto Aug. Schulz.**

### Esparsette- und Klee-Verkauf.

Sonnabend den 1. Juni Nachmittags 4 Uhr werden wir auf unserm bei **Ibersdorf** belegenen Ackerplane 50 Morgen Klee und Esparsette auf dem Stiele in einzelnen Parzellen unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigern lassen.

Versammlung im Gashofe zu **Ibersdorf**, Nachmittags 3 Uhr.

**Gebrüder Herzberg** in Götten.

### Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle mit drei Mahlgängen (Sylinder), 24 Fuß Gefälle, oberflächlich, großem Garten und 20 Morg. Feld, ist für 13.000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen.

Quersfurt, den 23. Mai 1867.

**C. Köbel**, Expedient.

### Ein Landgut

in guter u. freundlicher Lage der Provinz Sachsen, mit guten Gebäuden, das Wohnhaus für eine anständige Familie geeignet, 250 Morg. Areal, größtentheils Raps- u. Weizenboden incl. 14 Morg. Wiesen, das todt Inventar compl., an leb. 7 Pferde, 20 Stück Rindvieh u. a. m., soll für den Preis von 23.000  $\mathcal{R}$ . bei 10.000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere durch den Defonom **G. Koch** in Zörgau.

20.000  $\mathcal{R}$ , 12.000  $\mathcal{R}$ , 7000  $\mathcal{R}$  werden gegen gute Sicherheit von einem prompten Zinszahler (Decemom) gesucht durch **Fr. Müller**, Alter Markt 8.

Eine Restauration mit Regalbahn und Garten, im flotten Betriebe und guter Lage, ist wegen Todesfall sofort oder 1. Juli zu verpachten und kann mit sämmtlichem Inventar übernommen werden. Näheres zu erfahren durch Herrn **Kuckenburg**, Rannische Straße.

### Dieskau.

Von heute ab erlassen wir beste klare Braunkohle zum Formen die Lonne mit vier  $\mathcal{S}$ . Geflüchte Knorpel mit fünf  $\mathcal{S}$ . Formleine a 2  $\mathcal{R}$ . pr. Mille.

Die Verwaltung der Grube „Anna“ bei Dieskau.

Einige durchaus tüchtige Former finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei von

**Jul. May** in Weissenfels a/S.

## Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß nur allein der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup

aus der Niederlage des Kaufmanns **W. C. Pumptin** hier selbst, wovon ich nur  $\frac{1}{2}$  Flasche gekauft habe, mich von einem hartnäckigen Husten völlig befreit hat. Allen Leidenden empfehle diesen Brust-Syrup aus besserer Ueberzeugung.

Wessellburen (Holftein), d. 6. Jan. 1866.  
**Fris Schröder**, Bäckermesser.

Alleinige Niederlage für Halle a/S. bei **A. Henze**, Schmerstraße 36.

Bitterfeld: **J. G. Schente**.  
Sönnern: **Wilh. Eckhorn & Co.**  
Coswig: **Herm. Ostermann**.  
Delitzsch: **H. Donath**.  
Dommigsh: **J. G. Neumüller**.  
Eilenburg: **Kiesewetter & Co.**  
Eisleben: **Wilh. Heine**.  
Freiburg a/U.: **J. C. Dietrich**.  
Gräfenhainichen: **D. Richter**.  
Gröbzig: **M. Apelt**.  
Hohenmölsen: **A. Lehmann**.  
Jessen: **Aug. Zickler**.  
Kemberg: **Hob. Brömme**.  
Lößelün: **G. Heuer**.  
Lützen: **Carl Her**.  
Mansfeld: **F. Hohenstein**.  
Merseburg: **Gustav Lots**.  
Naumburg: **Louis Lehmann**.  
Nordhausen: **Moriz Wechsung**.  
Schafstädt: **Carl Fromm**.  
Stumsdorf: **A. Hödel**.  
Sangerhausen: **F. G. Ostwald**.  
Schmiebeberg: **A. Boock & Sohn**.  
Schraplau: **F. L. Raumann**.  
Weissenfels: **H. Schumann**.  
Werrin: **Bruno Knauff**.  
Viehe: **F. C. Nausch**.  
Zeitz: **Nich. Müller**.  
Zörbig: **F. W. Reinboth**.



**Begemlichkeit und Geld-Ersparnis bei Bahnbezügen resp. Versendungen in Halle a/S.**  
Empfänger, die ihre Güter nicht prompt von der Bahn abholen lassen können, und doch die Aechtmiete sparen wollen, haben nur nöthig, ihre Lowries rechtzeitig und dann kostenfrei auf Mann's Weiche zu beordern, wo die Güter für 10 Sgr. per 100 Ctr. ausgeladen werden und bis 10 Tage kostenfrei im Freien; für 25 Sgr. aber (per 100 Ctr.) im Trockenen lagern können. Ferner werden alle Güter, die nicht sogleich verladen werden sollen, unter denselben Bedingungen angenommen u. s. Z. nach Vorschrift prompt expedirt.

Dort sind auch (neben dem Schienenstrang gelegen und unter freier Benutzung desselben) zu vermieten:

Lagerplätze . . . . . 4 Sgr.	} per Monat	à 1 Thlr.	} oder auch zu:	} dr. Ctr. u.
Trockne Schuppen à 25 Sgr.				
Luftige Keller . . . . . 1 1/4 Thlr.	d. □ Rth. . . . .	à 12 Thlr.	d. □ Rth. ;	1 Pf. im Freien Lagergeld

Die Speicher mit Keller und Schuppen sind ca. 400' lang bei 40' Tiefe. — Die Lagerplätze halten ca. 17 M. Morgen. — Centes mal-Waage zu 300 Ctr. zur freien Benutzung gegen mässig Wiegegeld. Spedition à 1/2 Sgr.; An- oder Abfuhr von der Bahn nach der Saale und vice versa 1/2 Sgr. per Ctr. Bei grösseren Quantitäten Ermässigung. Vorschüsse auf Lombard. Sonstige Auskunft ertheilen

**J. G. Mann & Söhne.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** **Große Klausstr. 7. Der Ausverkauf Große Klausstr. 7.**

im **H. O. Zeising'schen Laden** wird heute und folgende Tage fortgesetzt und werden außer den vorhandenen **Syderolith-, Porzellan- und Glaswaaren**

besonders **Jenningsche Spargel- und Einmachbüchsen** mit luftdicht schließendem Patentdeckel in verschiedenen Nummern zu äußerst billigen Preisen verkauft, sowie **Präsentirteiler, Messer und Gabeln**, als auch **Vorlege-, Gß- und Thee-Löffel in Neusilber** und andere in dies Fach schlagende Artikel. **Smirte ff. Kugelseidel, à Dgd. 2 1/2 Th., dgl. ord. Kugelseidel, à Dgd. 1 1/2 Th.; dgl. Tulpen, à Dgd. 2 1/2 Th.**

**A. Hoffmann, Intenfabrik in Halle. Grasweg 15,** empfiehlt alle Sorten **Schreib- und Copirtinten** eigener Fabrik, als **vortrefflich anerkannt**, in und außer Originalflaschen zu billigen Preisen.

**Avis für Herren.**  
Oberhemden in Shirting 1/2 Ds. 5 1/2 Th., do. mit leinen Einfatz das 1/2 Ds. 8 Th.; Chemisettes, schmalfaltig mit Kragen, das 1/2 Ds. 1 Th., do. quersfaltig das 1/2 Ds. 1 1/2 Th.; leinene Kragen à Ds. 1 1/2 Th.; Aermel das 1/2 Ds. 1 1/2 Th., do. mit leinenen Stulpen 1 1/2 Th.; wollene Unterhemden und Beinkleider, Schlipse, Tragebänder, Strümpfe und Handschuhe empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**M. Braun, Markt und Leipzigerstraßen-Ecke.**

**M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke,** empfiehlt alle Sorten Blumen, seidene u. Sammetbänder, sowie Glacé-Handschuhe à 7 1/2 Sgr., halbe 5 Sgr., halbe Waschleder-Handschuhe 2 1/2 Sgr., halbe schwarzseidene Filet-Handschuhe 5 Sgr., die besten 7 1/2 Sgr.; gute Zwirn-Handschuhe in allen Sorten sehr billig. **Stulpen mit Kragen von 2 1/2 Sgr. an. Gardinstoffe in Mull, Gaze, Sieb, Ramage u. Tüll von 3 1/2 Sgr. an.** Ebenso glatte Mulls, Tülls, Datisse, Shirtings u. Regliastoffe; Unterröcke und Stoffe dazu in Rips u. Moirée; sowie Besätze, Besatzknöpfe und Posamentier-Waaren aller Art zu sehr billigen Preisen.  
**M. Braun, Markt und Leipzigerstr.-Ecke.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Stubenmaier** etablirt habe. Unter **Zusicherung** von billiger und reeller **Bedienung** empfiehlt sich  
**Th. Ehrhardt in Halle a/S.,** vor dem Steinthor Nr. 5.  
Einen neuen gut konstruirten Vier-

**Etablisseménts-Anzeige.**  
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Uhrmacher** etablirt habe. Ich bitte daher mich mit zahlreichen Aufträgen gütig beehren zu wollen, wobei ich mich jetzt der promptesten Ausführung und möglicher **Billigkeit** befleißigen werde.  
Sönnern, den 25. Mai 1867.  
**C. Schwärzel, Uhrmacher.**

**Verkauf.**  
Zwei Wagen mit eisernen Achsen nebst Karren, Leitern und Erdreuzen, sowie zwei starke Schlepplöcher, sind wegen Aufgabes des Geschäfts preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Gasthose zum „**deutschen Haus**“ zu Raumburg, Reußenplatz Nr. 594.

Zwei starke Arbeitspferde nebst Wagen und Kummelgeschirre zu verkaufen. Zu erfragen **Spiegelgasse 8.**

**Garantie für reine Cacao und Zucker!**  
**Vorzügl. Chocoladen**  
aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in Köln a/Rhein empfehle zur gefälligen Abnahme bestens.  
Alsleben. **C. Kolbe, Apotheker.**

**Strohüte für Herren**  
in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen  
die Strohhutfabrik v. **C. W. Hachtmann.**

**Strohüte**  
aller Art werden zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** angenommen u. **sämmtlich noch bis Pfingsten** zurückgeliefert von **C. W. Hachtmann, gr. Ulrichstr. 50.**

Um mit meinem Strohhutlager bis Pfingsten zu räumen, verkaufe ich **runde und Capot-hüte** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Die Strohhutfabrik v. **C. W. Hachtmann.**

Für fremde Rechnung habe ich auf der früher **Gärtner'schen** Fabrik circa 30 Schock 4" buchene Felgen und circa 4 Schock Achsfutter zum Verkauf liegen. In meiner Abwesenheit wird der **Hausmann** der Fabrik, **A. Leitter**, nähere Auskunft ertheilen.  
**Wib. Tammann.**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Wohnungs-Vermietung.**  
Klausthor-Vorstadt Nr. 8/9 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., sowie eine Werkstätt und ein Platz für jährlich 138 Th. zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt ebendasselbst im Hofe rechts, Parterre.

**Vor dem Mannischen Thor, Wörlitzer Str. Nr. 9,** ist eine Wohnung von 3 resp. 4 Stuben mit Zubehör an ruhige Mieter billig zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Die Wohnung kann jederzeit besichtigt werden. Näheres im Hause parterre.

Ein **Laufbursche** anständiger Eltern und mit guten Zeugnissen versehen, aber nur ein solcher, findet eine Stelle bei **W. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.**

**Mauersteine,** sehr gut gebrannt, habe ich in der **Louis Kehse'schen Concurs-Sache** fortwährend sehr **billig** abzulassen. **Betreffende Abschlüsse** werden in meiner Wohnung, **Leipzigerstr. 84,** gemacht.  
**Ludwig Deichmann,**  
Verwalter der **Louis Kehse'schen Concurs-Masse.**

**Kieler Zeitbündlinge. Boltze.**  
Zum **Pfingstschießen** suche ich eine Sängergesellschaft, womöglich mit **Komiker**, zu engagiren. **Respectirende** werden ersucht, sich recht bald an mich zu wenden.  
Bernbura.  
**G. Ferschland, Restaurateur.**

**Weintraube.**  
Heute **Dienstag** den 28. Mai:  
**Grosses Concert.**  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

**Garfena.**  
Zu **Himmelfahrt Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **F. Krieger.**  
**Am Sonntag** den 2. Juni **Abd.** von Nachmittags 3 Uhr an **groses Extra-Concert** im Garten unter Leitung des Herrn **Musikdirector Steger** aus Lauchstädt. Von Abends 7 Uhr an **Ball.**  
Eptingen, den 28. Mai 1867.  
**G. Thörmer.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
(Verspätet.)  
Heute Morgen 8 Uhr wurden wir durch die Geburt einer munteren Tochter erfreut.  
Biebersdorf, den 19. Mai 1867.  
**G. Fuß und Frau.**

**Nachruf.**  
Die Unterzeichneten erfüllen eine schmerzliche Pflicht, indem sie es öffentlich aussprechen, welchen schweren Verlust sie durch das am 24. d. erfolgte Dahinscheiden ihres ältesten Collegen, des **Dozenten L. Spieß**, erlitten haben. Aufopfernde Hingebung für die Anstalt, nie ermattende Gewissenhaftigkeit in seinem Amte, hervorragendes Lehrgeschick, warme Liebe für die Schüler und ächter collegialischer Sinn — das waren die Eigenschaften, die er während seiner einunddreißigjährigen Lehrtätigkeit bis zuletzt bewahrt hat. Er war eine reich und vielseitig begabte Natur. Wie manchen seiner Schüler hat er durch den sinnigen Idealismus, der sein ganzes Wesen durchzog, erhoben und sich eng verbunden. Seinen Collegen ist er durch die Sicherheit seiner Haltung und durch die liebenswürdige, heitere Frische, die ihn trotz mancher Sorge und Anfechtung nicht verließ, oft ein Vorbild gewesen. Nun ruhet er aus von schwerer Arbeit. Sein Andenken wird bei uns in Segen bleiben!  
**Inspector und Lehrercollegium der Realschule in Halle.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 123.

Halle, Dienstag den 28. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

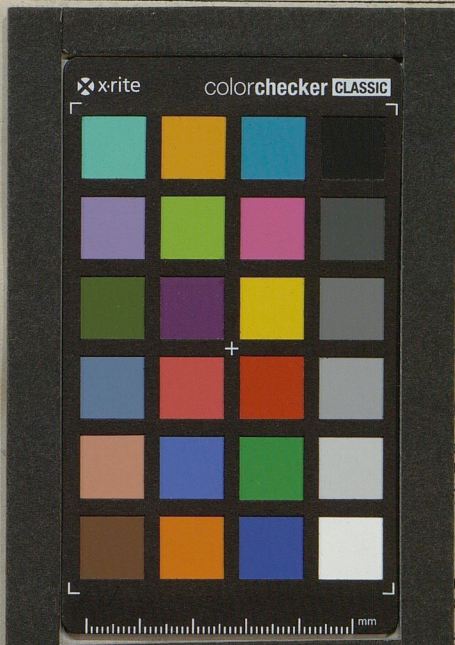
Berlin, d. 26. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Feuerwerker Grosch im Preussischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Prinz Oskar von Schweden ist hier incognito als Graf Rosenthal anwesend und bei dem schwedischen Gesandten, Herrn v. Sandström, abgestiegen. Se. Majestät der König hat ihn gestern früh zuerst besucht, worauf der Prinz am Mittage von dem Könige empfangen wurde und später an dem Diner Theil nahm, welches Se. Majestät zu Ehren des Geburtstages der Königin Victoria gab.

Ueber die Abreise des Königs nach Paris ist bis heute endgültig noch nichts festgestellt. Man sprach davon, daß der König am 14. oder 15. Juni in Paris eintreffen wollte, andererseits heißt es, daß Se. Majestät die Rückkehr des Kaisers von Rußland hier abwarten und in diesem Falle erst in der zweiten Juni-Hälfte abreisen würde. Der König war seit 1814, wo er an der Seite seines Vaters dort mit der siegreichen Armee einzog, nicht in Paris, im Jahre 1861, als er dem Besuch Napoleons in Baden erwiderte, nur in Compiègne.

Die Führer der national-liberalen Partei, Ashmann, v. Hennig, Lasker, Michaelis, H. B. Oppenheim, Twesken und v. Unruh, haben ein Rundschreiben an ihre Parteigenossen in den Provinzen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu rufen. Empfohlen wird das Abonnement auf die „National-Zeitung“ und die „Berl. Reform“, sowie das Sammeln von Geldbeiträgen. Um die kleine Provinzialpresse zu unterstützen, wollen die Genannten hier eine lithographirte Correspondenz gründen, welche die „liberale Correspondenz“ verdrängen soll.

Der Abgeordnete Staatsanwalt Hauschke (altliberal) wird einen Vermittlungsvorschlag in der Obergischen Angelegenheit einbringen und soll der Antrag morgen, nach Forckenbeck's Rückkehr, vertheilt werden. Die Unterstützung desselben von Seiten der Altliberalen und Conservativen ist wahrscheinlich.

Das „Milit.-Wochenbl.“ meldet: „Die Nr. 7304 der „Wes.-Ztg.“ enthält eine auch in andere Zeitungen übergegangene Correspondenz d. d. Berlin, d. 16. Mai, in welcher an die Bestimmung, daß in diesem Jahre so viele Mannschaften von zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden sollen, als behufs Einstellung der festgestellten Rekrutenzahl erforderlich erscheint, Betrachtungen geknüpft werden, die uns zu folgenden beachtlichen Bemerkungen veranlassen. Es muß zunächst hervorgehoben werden, daß die regelmäßige Beurlaubung von Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile eine Maßregel ist, welche nicht etwa erst aus den Jahren 1863–65 datirt, wie jene Correspondenz annimmt, sondern bei den Gardetruppen schon seit 1816, bei den Einietruppen aber seit 1857 besteht. Bei der Infanterie betrug die Zahl der Divisions-Urlauber früher jährlich fünf Mann per Compagnie, vor einigen Jahren ist sie auf zehn Mann erhöht, so daß bei dieser Waffe jährlich 9000–10,000 Mann nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubt und ebensoviele Rekruten mehr eingestellt wurden. Ein ähnliches Verhältnis fand bei den anderen Waffen statt. Die im Laufe des Sommers eintretenden Manquements werden bei den Truppentheilen durch Einziehung von Dispositions-Urlauber gedeckt. — Dieses Verfahren wird ohne Zweifel auch in Zukunft beibehalten und auf alle Truppen des Norddeutschen Bundes ausgedehnt werden; nur für die Kavallerie ist es durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. vor. M. aufgehoben worden. Wenn für dieses und das nächste Jahr die Beurlaubungen zur Disposition der Truppentheile eine größere Ausdehnung erhalten, so geschieht dies, wie in der betreffenden Allerhöchsten Kabinettsordre ausdrücklich ausgesprochen ist, zu dem Zwecke, um baldigst zu dem regelmäßigen Ersatzturnus zurückzukehren, welcher einerseits durch die Verluste des Feldzuges, andererseits durch die bedeutend stärkere Rekruteneinstellung des vorigen Jahres gestört worden ist. Es



auf die augen-  
altersklassen in  
m und in den  
in Frage heran,  
bei der Fahne  
ist die letztere

Eisenbahntrans-  
fer fortgeführt.  
Bestrebungen  
Einführung eines  
Ausführung der  
elden; Kende-  
aufsichtigung der  
re, und endlich  
Ausübung von  
ein Eisenbahn-  
Euremburg,  
Instruktionen des  
in dieser Stadt  
das Gros der  
soll dem Ein-  
zug zugegangen  
weiligen Unter-  
Euremburg zu

egung der Be-  
tig am lehteren  
terie-Regiment  
Nr. 32 sollen,  
h der Provinz

denen Combat-  
anten des vorjährigen Feldzuges haben sich in Betreff der Vertheilung  
der durch königliche Ordre vom 7. Februar c. genehmigten Gewährung  
von Beute- und Douceurgeldern, für im feindlichen Feuer, und unter  
Gegenwehr eroberte Geschütze, Fahnen und Standarten, vielfach irrige  
Ansichten geltend gemacht. Die in der Ordre festgestellten Geldbeträge  
werden nicht an die einzelnen Mannschaften vertheilt, sondern verbleiben  
in der Gesamtsomme den betreffenden Truppentheilen als Capital über-  
lassen, dessen Zinsen den Officieren und Mannschaften dauernd zu gute  
kommen. Nur für den Fall, daß das Capital die Höhe von 500 Tha-  
lern nicht erreicht, kann dasselbe zur Vertheilung an die einzelnen Mann-  
schaften kommen.

Die für das laufende Jahr angeordneten, auf den Felddienst mit  
gemischten Waffen beschränkten größeren militärischen Übungen  
sollen, unter möglichster Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse,  
stattfinden und höchstens vier Wochen dauern.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat dem Alt-Schöneberg  
Nr. 5 wohnhaften, im vorjährigen Kriege durch einen Fintenstich des  
Feindes beider Augen beraubten Invaliden Trent eine lebenslängliche  
Pension von 100 Thln. jährlich ausgesetzt, welche auch nach dem erwan-  
gen früheren Tode des Grafen durch eine Eintragung auf die Revenüen  
seines Gutes Schönhausen sicher gestellt ist.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, von neuem  
eine Vorlage wegen Herabsetzung des Briefporto dem Landtage  
zu machen. Die Grundzüge hierfür sollen darin bestehen, daß das  
Briefporto innerhalb einer Entfernung von 10 Meilen auf ½ Sgr.,  
von 30 Meilen auf 1 Sgr. und darüber auf 2 Sgr. ermäßigt wird,  
wobei immer der einfache, 1 Loth schwere Brief als Einheit gelten soll.